

# gesunde leopoldstadt



Stadt  Wien



## Abschlussbericht

September 2001 - März 2005



[www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at)

## Impressum

WHO-Projekt ‚Wien - Gesunde Leopoldstadt‘

Projektleitung: Mag. Gert Hufnagl, diepartner.at Sozial- und Gesundheitsmanagement GmbH  
Praterstern 2/4/9, A-1020 Wien/Austria

Redaktion: Daniela Künzel, Mag.<sup>a</sup> Reingard Resch, Mag.<sup>a</sup> Eva-Maria Schneider,  
Mag. Gernot Scheucher, Mag. Gert Hufnagl

fon +43 1 219 73 33 - 0, fax +43 1 219 73 33 - 30

gesunde.leopoldstadt@diepartner.at, www.gesunde-leopoldstadt.at

office@diepartner.at, www.diepartner.at

Grafik: grafik.kubalek.priv.at, Druck:



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>2. Einleitung</b>	<b>6</b>
2.1 Ausgangssituation in der Leopoldstadt	6
2.2 Ziele und Methoden des Projekts	7
<b>3. Projektgeschichte</b>	<b>8</b>
3.1 Projektvorbereitungsphase	8
3.2 Umsetzungsphase	8
3.2.1 Aufbau und Konsolidierung eines Gesundheitsnetzwerks	9
3.2.2 Die „Gesunde Leopoldstadt“ als Teil anderer Netzwerke	9
3.2.3 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	10
3.2.4 Serviceangebot der „Gesunden Leopoldstadt“	12
3.3 Verlängerung der „Gesunden Leopoldstadt“	12
3.3.1 Konsolidierung des Gesundheitsförderungsnetzwerks 2004/2005	12
3.3.2 Die „Gesunde Leopoldstadt“ als Teil anderer Netzwerke 2004/2005	12
3.3.3 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Verlängerungsjahr	13
3.3.4 Serviceangebot der „Gesunden Leopoldstadt“ 2004/2005	13
<b>4. Teilprojekte</b>	<b>14</b>
<b>5. Evaluation des Pilotprojekts</b>	<b>16</b>
5.1 Schaffung von gesundheitsfördernden Rahmenbedingungen	16
5.1.1 Etablierung eines lokalen Gesundheitsförderungsnetzwerks	16
5.1.2 20% der 47 Arbeitsstätten - mit mehr als 100 unselbstständigen Beschäftigten im 2. Bezirk - als NetzwerkpartnerInnen gewinnen	18
5.1.3 20% der 43 Schulen im 2. Bezirk als NetzwerkpartnerInnen gewinnen	18
5.1.4 50% der sozialen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen als NetzwerkpartnerInnen gewinnen	18
5.1.5 Mindestens 10 gemeinsame Aktivitäten mit NetzwerkpartnerInnen durchführen	18
5.1.6 Errichtung und Aktualisierung einer Datenbank von NetzwerkpartnerInnen	19
5.1.7 Errichtung und Aktualisierung einer Webseite mit Informationen über Aktivitäten und Veranstaltungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention	19
5.1.8 Das Netzwerk soll bei 20% der Beschäftigten im 2. Bezirk bekannt sein	19
5.2 Entwicklung von gesundheitsfördernden Settings	19
5.2.1 Einführungsworkshop zum Thema „Gesundheitsfördernde Settings“ für MitarbeiterInnen und Führungskräfte in mindestens 5 Arbeitsstätten durchführen	19
5.2.2 Einführungsworkshop zum Thema „Gesundheitsfördernde Settings“ für MitarbeiterInnen in mindestens 5 sozialen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen durchführen	19
5.2.3 In mindestens 10% der Arbeitsstätten mit mehr als 100 unselbstständigen Beschäftigten im 2. Bezirk einen Gesundheitszirkel einrichten	20
5.2.4 In mindestens 10% der Schulen im 2. Bezirk ein Projektteam für „Gesundheitsförderung“ etablieren	20
5.2.5 Mindestens 5 Settings sollen eine Differentialdiagnose durchgeführt haben	20
5.2.6 Mindestens 5 Settings sollen Maßnahmen zur Verringerung von gesundheitsbeeinträchtigenden Faktoren durchgeführt haben	20
5.3 Empowerment	21
5.3.1 Einzelberatung	21
5.3.2 Peer-Education	21
5.3.3 Unterricht	21
5.3.4 Massenmedialer Ansatz und Öffentlichkeitskampagnen	21
5.4 Datengestützte Evaluation des Teilprojekts „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“	25

<b>6. Nachhaltigkeit des Projekts</b>	<b>27</b>
6.1 Ein erster Schritt: Eine Sozial- und Gesundheitsplattform für die Leopoldstadt	28
6.2 Erfahrungen aus dem Projekt „Gesunde Leopoldstadt“	28
<b>7. Anhang</b>	<b>31</b>
7.1 Netzwerkmitglieder	31
7.2 KooperationspartnerInnen außerhalb der Leopoldstadt	31
7.3 Kooperationen mit und Verstärkung von anderen Projekte	31
7.4 Teilprojekte	32
7.4.1 Teilprojekte 2001	32
7.4.2 Teilprojekte 2002	32
7.4.3 Teilprojekte 2003	33
7.4.4 Teilprojekte 2004	35
7.4.5 Teilprojekte 2005	37
7.5 Presseaussendungen und -konferenzen	38
7.6 Veranstaltungen	38
7.7 Vorträge	38

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Teilprojekte pro Projektjahr	14
Abbildung 2: Netzwerkentwicklung	17
Abbildung 3: Einrichtungen des Netzwerkes	18
Abbildung 4: Anzahl der Clippings nach Medien	24
Abbildung 5: Beweggründe zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen	26

# 1. Zusammenfassung

Das WHO-Projekt „Gesunde Leopoldstadt“ galt als Pilotprojekt zur Umsetzung des Wiener Gesundheitsförderungsprogramms auf Bezirksebene, das auf den Richtlinien der WHO zur Erstellung städtischer Gesundheitspläne basiert. Das Pilotprojekt unterstützte die Umsetzung der WHO-Strategie „Gesundheit für alle“ und gründete sich auf die Philosophie der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung. Der zweite Wiener Gemeindebezirk, die Leopoldstadt, wurde aufgrund der überdurchschnittlich hohen sozialen und sozio-ökonomischen Schwierigkeiten (wie z.B. hohe Arbeitslosenzahlen, niedrige Bildungsschicht, niedriger Gesundheitszustand) ausgewählt. Begünstigend für das Projekt kam hinzu, dass es in diesem Bezirk eine sehr hohe Dichte an Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie Vereinen gibt.

Vorrangiges Ziel des Projekts war der Aufbau eines regionalen Gesundheitsförderungsnetzwerks, um gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen zu schaffen und gesundheitsförderliche Aktivitäten zu verstärken. Die Vision dahinter war es, allen BewohnerInnen des 2. Bezirks zu ermöglichen, ihr volles gesundheitliches Potential zu erreichen, um ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Gesundheitsförderung sollte einerseits in den bestehenden Settings umgesetzt und andererseits sollten gesundheitsfördernde Settings entwickelt und gefördert werden. Zu Projektende bestand das Netzwerk aus 61 Mitgliedseinrichtungen und 85 PartnerInnen, die in irgendeiner Form mit dem Projekt kooperierten. Als wesentlicher Nutzen kristallisierte sich der Informationsaustausch heraus. Einerseits unter den Netzwerkmitgliedern, andererseits durch die Ausweitung des Leopoldstädter Netzwerks auf andere Initiativen wie dem Netzwerk Ernährung, dem Projekt „Ein Herz für Wien“, GIVE, FEM Süd etc. Das Projekt erfüllte eine Verstärkerfunktion innerhalb des Bezirks. Gesundheitsbotschaften und Angebote konnten so intensiv im Bezirk verbreitet, Informationskanäle optimal genutzt und unterschiedlichste Initiativen unterstützt werden.

Die Entwicklung von gesundheitsfördernden Settings gestaltete sich schwieriger als der Netzaufbau. Hier wurden zahlreiche Workshops abgehalten, kam es zu intensiven Kooperationen mit den Schulen und wurde versucht mittels Differentialdiagnosen und Einzelmaßnahmen, Gesundheitsbelastungen zu identifizieren und zu verringern. Es stellte sich heraus, dass nur wenige Einrichtungen das Interesse und die Ressourcen dazu hatten, sich mit sich selbst und ihren Möglichkeiten, ein gesundheitsförderndes Setting zu werden, zu beschäftigen. Besonders schwierig war es, Kontakt zu den großen Unternehmen in der Leopoldstadt aufzubauen und sie für das Netzwerk zu interessieren. Ungleich einfacher war es da, die Netzwerkmitglieder zu gesundheitsförderlichen Einzelmaßnahmen in ihren Settings, wie Informationsveranstaltungen, Gesundheitstagen, Workshops und Seminaren, zu motivieren.

Um das zweite große Ziel – das Empowerment der Bevölkerung – zu erreichen, war eine umfangreiche Kommunikationsarbeit notwendig. Zur Verbesserung des Gesundheitswissens und Gesundheitsbewusstseins wurde versucht, auf unterschiedliche Kommunikationskanäle zurückzugreifen. Sieben Newsletter, zwei Postwurfsendungen an jeden Haushalt, eine enge Kooperation mit der Bezirkszeitung, Plakataktionen und unzählige Direct Mailings griffen verschiedenste Themen, teilweise in verschiedenen Sprachen, auf und sorgten mit Infoständen und eigenen Veranstaltungen für eine starke Präsenz des Projekts in der Leopoldstadt und darüber hinaus. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch die Homepage [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at), die als regionale Gesundheitsplattform über aktuelle Veranstaltungen, das Projekt, seine Aktivitäten und vieles mehr rund um das Thema Gesundheit und Lebensstil informierte. Besonders geschätzt wurde hier die umfangreiche Auflistung aller Netzwerkmitglieder und ihrer Angebote sowie die Auflistung weiterer Einrichtungen im Bezirk, wie z.B. ÄrztInnen und Apotheken, alle Sozial- und Gesundheitseinrichtungen usw.

Der dritte große und erfolgreiche Schwerpunkt war die Durchführung von verschiedenen Teilprojekten. Dazu sollten vor allem die Netzwerkmitglieder motiviert werden. Das Projektbüro gab je nach Bedarf organisatorische, inhaltliche oder finanzielle Hilfestellungen. Insgesamt wurden im Projektzeitraum 36 Teilprojekte unterschiedlichster Größe, zu verschiedenen Themen und für verschiedenste Zielgruppen durchgeführt.

Aufgrund des großen Erfolges und zur weiteren Stabilisierung des Netzwerks wurde das Projekt im März 2004 um ein Jahr verlängert. In dieser Phase wurden sämtliche Aktivitäten des Projektes weitergeführt und das Netzwerk konnte auf seinen Endstand von 61 Mitgliedern ausgebaut werden. Im März 2005 wurde das Gesundheitsförderungsnetzwerk nun noch stärker in den Bezirk integriert. Die schon länger bestehende Sozialplattform wurde um das Thema „Gesundheit“ erweitert und mit dem Gesundheitsförderungsnetzwerk zusammengelegt. Somit besitzt der 2. Bezirk nun seit April 2005 eine Sozial- und Gesundheitsplattform, die durch den Bezirk koordiniert und bis Ende 2006 noch vom ehemaligen Projektbüro begleitet wird.



## 2. Einleitung

Das Hauptziel der Gesundheitsförderung und Prävention ist es, den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu verbessern bzw. Krankheiten vorzubeugen. Gesundheit bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern meint auch das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden. Gesundheitsförderungsaktivitäten tragen also nicht nur dazu bei, Krankheiten und menschliches Leid zu verhindern, sondern steigern außerdem die Lebensqualität und die Lebensfreude. Zudem bieten Gesundheitsförderung und Prävention finanzielle Vorteile für das gesamte Gesundheitssystem, da vermeidbare Krankheiten mit erheblichen Kosten für Gemeinden und Städte verbunden sind.

Das Modellprojekt „Gesunde Leopoldstadt“ sollte zeigen, wie Grundsätze und Strategien des Wiener Gesundheitsförderungsprogramms 2000 auf Bezirksebene praktisch umgesetzt werden können. Das Pilotprojekt basiert auf der „Deklaration des Wiener Gemeinderats für Gesundheitsförderung“ und den Prinzipien der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung. Es stellt eine Umsetzung der im Jahr 2000 beschlossenen WHO-Strategie „Gesundheit für alle“ dar und ist Teil des WHO-Projekts „Wien-Gesunde Stadt“. Dabei geht es darum, Strategien zur Durchführung von kommunaler Gesundheitsförderung und Prävention zu entwickeln. Ziel des Projekts war es, gemeinsam mit vielen Organisationen (TrägerInnen der Gesundheitsförderung) im 2. Bezirk zielgruppenspezifische, gesundheitsbezogene Aktivitäten durchzuführen, um das Gesundheitswissen und -bewusstsein der Leopoldstädter Bevölkerung zu fördern und zu stärken.

6

Das Gesundheitsförderungsprojekt „Gesunde Leopoldstadt“ wurde im September 2001 begonnen und sollte im März 2004 enden. Im Jänner 2004 wurde es jedoch aufgrund seiner positiven Entwicklung bis März 2005 verlängert.

### 2.1 Ausgangssituation in der Leopoldstadt

Der 2. Bezirk wies im regionalen Vergleich unterdurchschnittliche soziale und sozioökonomische Bedingungen auf - niedriges Einkommen, hohe Arbeitslosenquote, geringer Bildungsstand (Wiener Gesundheitsbericht, 1998). 1999 lebten im 2. Bezirk 89.989 Menschen, davon waren 21.989 nicht österreichischer Herkunft. Der überwiegende Teil stammte aus Staaten des ehemaligen Jugoslawiens, die zweitgrößte MigrantInnengruppe waren Angehörige der Republik Türkei. Die Lebenserwartung im 2. Bezirk zählte zu den niedrigsten in Wien und die Mortalitätsrate aufgrund von Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen bei Männern und Frauen war gegenüber dem Bundesdurchschnitt signifikant erhöht. Der gesundheitliche Zustand der Bevölkerung und die verschiedenen Nationalitäten, Altersgruppen und sozialen Schichten des 2. Bezirks boten somit eine Herausforderung für die Umsetzung des WHO-Grundsatzes „Gesundheit für alle“.

## 2.2 Ziele und Methoden des Projekts

Der Leitsatz war, allen BewohnerInnen des 2. Bezirks die Möglichkeit zu geben, ihr volles gesundheitliches Potential zu erreichen und dadurch die Lebensqualität der Bevölkerung des 2. Bezirks nachhaltig zu verbessern. Da die „Gesunde Leopoldstadt“ ein Modellprojekt für Gesundheitsförderung war, sollte die Übertragbarkeit des Projekts auf andere Regionen so weit wie möglich gegeben sein. Für eine Überprüfbarkeit am Projektende wurden daher klare Zielindikatoren festgelegt.

Das Pilotprojekt „Gesunde Leopoldstadt“ übernahm die drei Schwerpunktthemen des Wiener Gesundheitsförderungsprogramms gesunde Ernährung sowie Herz-Kreislauferkrankungen und Haltungsschäden vermeiden. Einerseits ging es um den Aufbau und die Förderung gesundheitsfördernder Settings, andererseits um die Umsetzung von Gesundheitsförderung in schon bestehenden Settings.

Im Laufe des Projekts wurde - gemeinsam mit den Einrichtungen (Bezirksvertretung, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen) des 2. Bezirkes versucht, in der Bevölkerung ein Gesundheitsbewusstsein zu schaffen. Umfangreiche Aufklärung und verschiedenste Gesundheitsförderungsprojekte sollten dazu beitragen, ein entsprechendes, gesundheitsförderliches Verhalten zu erreichen. Die einzelnen KooperationspartnerInnen wurden durch das Projekt „Gesunde Leopoldstadt“ angeregt und dabei unterstützt, ihre eigenen gesundheitsfördernden Aktivitäten zu entwickeln. Um eine effektive Kooperation mit den Partnereinrichtungen zu ermöglichen, sollte ein lokales Gesundheitsförderungsnetzwerk aufgebaut werden. Eine ausführliche Darstellung der Ziele und ihrer Evaluation findet sich in Kapitel 5.

Grundsätzlich ging es um die Schaffung von gesundheitsfördernden Rahmenbedingungen durch den Aufbau eines lokalen Gesundheitsförderungsnetzwerks und der Entwicklung von gesundheitsfördernden Settings. Das zweite große Ziel lautete Empowerment. Durch die Aktivitäten des Projekts und des Netzwerks sollten das Gesundheitsbewusstsein und -wissen sowie die Lebenskompetenzen und das Gesundheitsverhalten der BewohnerInnen verbessert bzw. gestärkt werden.

Eine wichtige Strategie war die Gewinnung und Betreuung von Netzwerkmitgliedern und -partnerInnen. Nur wenn die Einrichtungen zur Durchführung von Teilprojekten in ihren Settings motiviert werden können, ist eine Erreichung der genannten Ziele und somit die Nachhaltigkeit des Projekts möglich. Dabei war die Aufgabe des Projektbüros, die ausführenden Einrichtungen bei der Organisation, Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation durch inhaltliche Beratung oder finanzielle Zuschüsse zu unterstützen.



## 3. Projektgeschichte

### 3.1 Projektvorbereitungsphase

In der Leopoldstadt gab es bereits vor Projektbeginn verschiedene Ansätze in Richtung Prävention und Gesundheitsförderung. Vor allem Organisationen und Vereine, die im Rahmen ihrer, meist sozialen, Tätigkeit umfassende Betreuung anboten, beschäftigten sich im weitesten Sinne bereits mit Gesundheitsförderung. Obgleich dies eine ideale Voraussetzung für ein Gesundheitsförderungsprojekt auf regionaler Ebene darstellt, wurde vorerst in einer Projektvorbereitungsphase die Machbarkeit eines derartigen Pilotprojekts im 2. Bezirk überprüft.

In einem ersten Schritt wurden potenzielle AnbieterInnen von Gesundheitsförderung identifiziert. Anschließend wurden diese lokalen Settings sowie politisch Verantwortliche des Bezirks über das geplante Pilotprojekt informiert. Alle kontaktierten Einrichtungen und Personen wurden in einer Datenbank festgehalten. Ein nächster Schritt war die Kontaktaufnahme zu anderen Netzwerken und Projekten im Bereich Gesundheitsförderung.

8

Um auch die BewohnerInnen von Anfang an mit einzubeziehen, wurden im August 2000 zusätzlich Interviews mit LeopoldstädterInnen durchgeführt, um einen allgemeinen Eindruck über die Lebenssituation im Bezirk zu bekommen. Im Oktober 2000 konnte bereits das erste Teilprojekt „Fotovoices“ umgesetzt werden. Außerdem wurde der Workshop „Gesunde Leopoldstadt“ konzipiert und an TrägerInnen der Gesundheitsförderung sowie DirektorInnen und LehrerInnen ausgeschrieben. Im Rahmen des Workshops wurde eine Einführung in die Methodik zur Entwicklung eines gesundheitsfördernden Settings am Beispiel „Schule“ gegeben. Um das Pilotprojekt auch bezirkswweit bekannt zu machen, war die „Gesunde Leopoldstadt“ auf Treffen der Jugendplattform, der Sozialplattform und des Netzwerks „Stuwerviertel“ präsent.

### 3.2 Umsetzungsphase

Die Umsetzungsphase des Projekts startete mit September 2001. Um ihren reibungslosen Ablauf zu garantieren, wurde zum Monitoring von Projektzielen, für Feedback an das Projektbüro sowie externe Inputs ein ExpertInnenbeirat eingerichtet. Der Beirat traf Anfang Juni 2002 erstmals zusammen. In der Folge wurden diese Treffen über den gesamten Projektzeitraum halbjährlich abgehalten. Neben der Projektleitung setzte sich das ExpertInnengremium aus folgenden Mitgliedern zusammen, wobei Mag.<sup>a</sup> Barbara Strunz die Nachfolgerin von Harald Kriener (ISP) war, der Ende 2003 ausschied:



- Mag. Gernot Antes (Bereichsleitung für Gesundheitsplanung und Finanzmanagement)
- Mag.<sup>a</sup> Barbara Strunz (Institut für Suchtprävention - Fonds Soziales Wien)
- Mag.<sup>a</sup> Andrea Lehner (GIVE - Servicestelle für Gesundheitsbildung)
- Mag.<sup>a</sup> Kathleen Löschke (FEM Süd Gesundheitszentrum für Frauen, Eltern und Mädchen)
- Dr. Klaus Ropin (Fonds Gesundes Österreich)



### 3.2.1 Aufbau und Konsolidierung eines Gesundheitsnetzwerks

Um die ersten Netzwerkmitglieder für das Projekt zu gewinnen, wurden die in der Projektvorbereitungsphase geknüpften Kontakte zu TrägerInnen der Gesundheitsförderung im Bezirk verstärkt. In vier Kick off-Veranstaltungen wurden die gegenseitigen Erwartungen abgeklärt und Details zu Kooperationsvereinbarungen besprochen. Als Ergebnis dieser Bemühungen entstand bereits im Verlauf des Jahres 2002 ein Gesundheitsnetzwerk im Bezirk. Die Mitglieder des Netzwerks erklärten sich bereit, während der Projektlaufzeit in Kooperation mit dem Projektbüro gesundheitsbezogene Teilprojekte

durchzuführen. Im Projektjahr 2003 kam es zu einem kräftigen Ansteigen der Netzwerkmitglieder. Zum einen durch die intensive Kommunikation mit potenziellen Netzwerkmitgliedern, zum anderen durch das Teilprojekt „Schule“, welches die Leopoldstädter Schulen stärker in das Netzwerk einband. Bis Projektende wuchs das Gesundheitsnetzwerk weiter an und wurde vom Projektbüro kontinuierlich betreut.

#### Das Netzwerk als eine wichtige Kommunikationsschiene

Zentrale Komponente des Netzwerks war der wechselseitige Informationsaustausch. Dies wurde u.a. über eine gemeinsame e-Mailadresse und wöchentliche Informationsmails zu aktuellen Gesundheits- und Präventionsthemen ermöglicht. In Abstimmung mit den Mitgliedern wurden zusätzlich ab Mai 2003 regelmäßig informelle Netzwerktreffen abgehalten, um sich gegenseitig kennen zu lernen und den persönlichen Austausch verstärkt zu fördern.

#### Neudefinition des Netzwerks

Nachdem die anfängliche Euphorie verfliegen war, trat sowohl im Wachstum als auch in den Aktivitäten eine Stagnation des Netzwerks ein. Daher wurde im April 2003 die Netzwerkstruktur überdacht und infolgedessen versucht, das Netzwerk stärker zu öffnen. Die neue Definition des Netzwerks sah vor, dass Einrichtungen zwischen einer intensiven und einer weniger engen Kooperation mit dem Pilotprojekt wählen konnten (vgl. Kapitel 5.1.1) und führte zu einem weiteren Wachstum.



### 3.2.2 Die „Gesunde Leopoldstadt“ als Teil anderer Netzwerke

Durch die Vernetzung und Kooperation mit anderen Projekten, Initiativen und Netzwerken entstanden Synergien, die einheitliche Botschaften, eine gezielte Nutzung von Ressourcen und eine Steigerung der Akzeptanz von Maßnahmen und Projekten zur Gesundheitsförderung ermöglichten. Die „Gesunde Leopoldstadt“ kooperierte daher von Beginn an im Rahmen von Veranstaltungen, Teilprojekten u.ä. mit Initiativen auf Bezirks- und vor allem Stadtebene (Auflistung aller KooperationspartnerInnen siehe Kapitel 7.2).

Eine besonders enge Kooperation ergab sich seit dem Frühjahr 2003 mit dem EU-geförderten Projekt „go 2.20 - gesunde organisationen“, einem Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung im Wiener Ziel 2-Gebiet, das auch Teile der Leopoldstadt einschließt. Vor allem im Kommunikationsbereich wurden Synergien bei der Pressearbeit, bei Newslettern, im Kontakt mit Unternehmen und beim Internetauftritt genutzt.



### 3.2.3 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit



Kommunikation ist ein wesentlicher Baustein und Erfolgsfaktor der Gesundheitsförderung. Im Projekt „Gesunde Leopoldstadt“ diente sie zum einen dem Aufbau und der Pflege des Netzwerks, indem das Projekt und seine Aktivitäten publik gemacht wurden. Zum anderen wurden durch den massenmedialen Ansatz sowie die Öffentlichkeitskampagnen Gesundheitsbotschaften vermittelt. Um den vielfältigen Kommunikationsanforderungen des Projekts gerecht zu werden, wurden die nachfolgend beschriebenen Kanäle aktiv genutzt:

#### Gesundheitsplattform im Internet

Nach der inhaltlichen Konzepterstellung durch das Projektbüro ging die regionale Gesundheitsplattform [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at) im Herbst 2001 online. Fünf Monate später erfolgte ein Relaunch und seither wird die Seite monatlich aktualisiert. Neben der Ankündigung aktueller Veranstaltungen im Bezirk, der Informationsvermittlung zu den Projektschwerpunkten Ernährung, Herz-Kreislauferkrankungen und Haltungsschäden vermeiden, waren Kontaktadressen aller Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie alle Aktivitäten und Teilprojekte der „Gesunden Leopoldstadt“ im Bezirk abrufbar.

#### Bezirkszeitung

Um möglichst viele LeopoldstädterInnen zu erreichen, gestaltete das Projektbüro zweimal jährlich jeweils zwei Seiten in der Bezirkszeitung. Dabei ging es um projektspezifische sowie verschiedenste Gesundheits- und Präventionsthemen wie Allergien, Alkohol, Herzgesundheit, soziale Gesundheit und betriebliche Gesundheitsförderung.

#### Newsletter

Im Februar 2002 gab das Projektbüro zum ersten Mal einen vierseitigen Newsletter heraus. In den folgenden Projektjahren wurden zweimal jährlich Newsletter zum Teil mit Beiträgen in Serbokroatisch und Türkisch zu speziellen Gesundheitsthemen produziert. Die Verteilung erfolgte über rund 120 Verteilereinrichtungen die sich bereit erklärten, den Newsletter regelmäßig aufzulegen. Dabei handelte es sich sowohl um Apotheken sowie Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, als auch um Trafiken und Betriebe. Diese Art der Verteilung war nötig, da Postwurfsendungen an jeden Haushalt nicht finanzierbar waren. (Themen der Newsletter siehe Kapitel 5.3.4).

#### Projektbüro als Informationsdrehscheibe

Das Angebot an Informationsbroschüren und -materialien zu Gesundheitsthemen ist nur schwer zu überblicken. Daher fungierte das Projektbüro als Verteilerstelle für zahlreiche empfehlenswerte Informationsmaterialien anderer Projekte, Initiativen und Einrichtungen. Das Netzwerk wurde regelmäßig über das aktuelle Angebot an Broschüren informiert und die Netzwerkmitglieder und -partnerInnen konnten die benötigte Stückzahl anfordern.



### Serienbriefe und Direct Mailings

Von Beginn an stellten Serienbriefe und Aussendungen ein zentrales Kommunikationsinstrument dar, besonders um spezifische Zielgruppen auf das Projekt aufmerksam zu machen. Einladungen zu diversen Workshops, Veranstaltungen, Meetings u.ä. gingen 2002 neben Netzwerkmitgliedern und -interessentInnen auch an Schulen, ÄrztInnen, Restaurants, Betriebe und PensionistInneneinrichtungen. Auf diese Weise konnten Informationen über die „Gesunde Leopoldstadt“ bezirkswweit gestreut und zusätzlich zielgruppenspezifische Angebote direkt an die betreffenden Organisationen bzw. Einrichtungen herangetragen werden. Während 2002 auf dem Postweg noch eine sehr große, heterogene Zielgruppe angesprochen wurde, konzentrierten sich die Aussendungen im folgenden Projektjahr verstärkt auf Schulen, ÄrztInnen und potenzielle NetzwerkpartnerInnen.

### Freecards und Toilettenplakate

Im Februar/März 2002 erschienen zum Thema „30 Minuten Bewegung täglich senken ihr Herzinfarktisiko“ Gratispostkarten sowie Toilettenplakate, die in Leopoldstädter Gastronomiebetrieben aushängten bzw. auflagen, um auf pointierte Weise auf diese spezielle Gesundheitsproblematik aufmerksam zu machen. Vor allem ausgewählte Zielgruppen wie Jugendliche oder GastronomiebesucherInnen sollten über dieses Medium verstärkt angesprochen werden.

### Pressearbeit

Auf die Pflege und den Ausbau der Presse- und Medienarbeit wurde besonderer Wert gelegt. Den Startschuss für eine kontinuierliche Pressearbeit gab die Pressekonferenz im Rahmen des Startfests am 6. September 2001. Bis Projektende folgten ca. 25 Presseaussendung, z.T. inklusive Bildmaterial, an lokale und regionale Zeitungen. Weitere Medien wie Radio, Fernsehen und Internet veröffentlichten ebenfalls Berichte über die „Gesunde Leopoldstadt“.

### Präsenz und Kontaktaufnahme auf Veranstaltungen

Schon im ersten Projektjahr 2001 wurde die Präsenz der „Gesunden Leopoldstadt“ auf Festen und Veranstaltungen sukzessive ausgebaut. Das Projektbüro war 2002 u.a. auf dem gemeinsamen Aktionstag mit der Agenda 21, in der Volkshochschule Galileistraße und auf der AK-Veranstaltung „Stadt der Menschen“ vertreten. Bei wichtigen, lokalen Festen, wie dem Grätzelfest am Mexikoplatz und der Sozialmeile des Gesundheits- und Sozialzentrums 2/20, nahm die „Gesunde Leopoldstadt“ ab 2002 sogar jährlich teil. 2003 wurden beispielsweise Informationsstände beim Tag der offenen Tür des Netzwerkmitglieds „Krankenhaus der Barmherzigen Brüder“ und bei einer Veranstaltung des Kriegsopfer- und des Behindertenverbandes gestellt (siehe Kapitel 7.6).



### 3.2.4 Serviceangebot der „Gesunden Leopoldstadt“

Die Netzwerkmitglieder und -partnerInnen waren die eigentlichen TrägerInnen der Gesundheitsförderung im Bezirk. Da ihre Unterstützung und Mitarbeit am WHO Projekt „Gesunde Leopoldstadt“ freiwillig und unentgeltlich erfolgte, war es besonders wichtig, eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten zu schaffen. Interessierte Einrichtungen und Einzelpersonen wurden daher bei der Durchführung von Gesundheitsförderung so weit wie möglich und je nach Bedarf finanziell, beratend und/oder organisatorisch unterstützt. Um die Serviceleistungen attraktiver zu gestalten, konnten Mitglieder alle Angebote kostenlos und NetzwerkpartnerInnen zu einem moderaten Kostenbeitrag in Anspruch nehmen.

### Serviceangebote der „Gesunden Leopoldstadt“ bis März 2004

- Homepageeintrag
- individuelle Coaching-Gespräche zur Planung gesundheitsförderlicher Teilprojekten
- Workshop zum Thema SeniorInnen und Ernährung
- Workshops zu den Themen „Gesundheitsförderung“, „Gesundheitsförderndes Setting“ und „Projektplanung in der Gesundheitsförderung“
- Gratispostkarten und Toilettenplakate
- Newsletter
- wöchentliche Gesundheitsmails
- informelle Netzwerktreffen
- Workshops/Seminare zu den Themen „Stressmanagement“ und „Bewegung und Entspannung“
- Differentialdiagnosen

## 3.3 Verlängerung der „Gesunden Leopoldstadt“

Im Dezember 2003 erhielt das Projekt den 2. Platz des Wiener Gesundheitspreises. Nicht zuletzt deswegen wurde, auf Empfehlung des ExpertInnenbeirates und der Bezirksvorstehung, der Antrag auf einjährige Verlängerung bis März 2005 gestellt. Im Jänner 2004 genehmigte der Gesundheitsausschuss des Wiener Gemeinderates die Verlängerung. In den zusätzlichen zwölf Projektmonaten sollten die Synergien mit anderen Projekten sowie die aufgebauten Strukturen, Kontakte und Maßnahmen optimal genutzt und das Netzwerk gefestigt werden, um einen Fortbestand auch nach Projektende zu gewährleisten.

### 3.3.1 Konsolidierung des Gesundheitsförderungsnetzwerks 2004/2005

Um zusätzlich neue Netzwerkmitglieder zu gewinnen, wurden alle Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, die noch nicht im Netzwerk vertreten waren, neuerlich kontaktiert. 280 Unternehmen erhielten auf dem Postweg eine Einladung in das Netzwerk. In persönlichen Gesprächen wurden die Aufgaben und Vorteile einer Netzwerkmitgliedschaft sowie Kooperationsmöglichkeiten abgeklärt. Auf diese Weise konnte im letzten Projektjahr ein neuerlicher Zuwachs an Mitgliedern verzeichnet werden (siehe Kapitel 5.1.1).

### 3.3.2 Die „Gesunde Leopoldstadt“ als Teil anderer Netzwerke 2004/2005

Auch im Verlängerungsjahr wurde die Vernetzungsarbeit fortgeführt. So wurden verstärkt Kampagnen in Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und Netzwerken angegangen (siehe Kapitel 5.3.4), um bestehende Kooperationen auszubauen und neue zu initiieren. So entstand in Kooperation mit „Ein Herz für Wien“ eine fünfmonatige Kampagne zum Thema Vorsorgeuntersuchung. Besonders intensiv wurde auch weiterhin nach Synergien mit dem Projekt „go 2.20 - gesunde organisationen“ gesucht, da sich die Arbeitsbereiche Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Gesundheitsbotschaften teilweise mit denen der „Gesunden Leopoldstadt“ deckten.

### 3.3.3 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Verlängerungsjahr

Obgleich der Bekanntheitsgrad der „Gesunden Leopoldstadt“, vor allem auf Bezirksebene, mit März 2004 bereits sehr hoch war, wurde die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiterhin forciert. Die regelmäßigen Kommunikationsaufgaben wie Pressearbeit, Homepageupdates, die Präsenz auf Veranstaltungen sowie die Funktion einer Informationsdrehscheibe im Bezirk wurden weitergeführt. Nachfolgend sind daher nur jene Aktivitäten angeführt, die darüber hinaus erfolgten:



#### Gesundheitsplattform im Internet

Im Juli 2004 wurde die lange geplante Netzwerkbörse realisiert. Sie bietet einen detaillierten Überblick über alle Netzwerkmitglieder und deren Angebote. Außerdem wurde ein Onlinekatalog aller „Gesundheitswerke“ der Bücherei Zirkusgasse erstellt, der ab Frühjahr 2004 unter der neuen Rubrik „Gesundheitsbücher“ abrufbar war. Anfang 2004 kamen im Rahmen der Kampagne „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ sechs neue Internetseiten zu den Themen Vorsorgeuntersuchung und Lebensstil hinzu.

#### Bezirkszeitung

Im Rahmen der Kampagne „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ erschien ab September 2004 bis Jänner 2005 in jeder Ausgabe mindestens eine halbe Seite zu verschiedenen Aspekten eines gesunden Lebensstils, wie beispielsweise zu den Themen Stress, Rauchen, Alkohol und Bewegung in den Bezirksmedien. Diese Bereiche dienten der zusätzlichen Verbreitung der oben angeführten Kampagneninhalte sowie der bezirksweiten Bewerbung der Vorsorgeuntersuchung.

#### Newsletter und andere Drucksorten

Von Anfang 2004 bis Ende März 2005 wurden drei weitere Newsletter herausgegeben. Der erste zum Thema „Haltungsschäden vermeiden“ erschien bereits im Jänner 2004. Er wurde in Kooperation mit SOS Körper produziert und teilweise ins Serbokroatische übersetzt. Der zweite Newsletter, in Form der Broschüre „Einmal im Jahr - Alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“, erschien im Oktober 2004 im Rahmen der gleichnamigen Kampagne. Zusätzlich entstanden ein Plakat sowie Flyer in verschiedenen Sprachen (deutsch, serbokroatisch und türkisch), die an den Einzelhandel und auf den Haupteinkaufsstraßen des Bezirks verteilt wurden. Der letzte Newsletter wurde erst kurz vor Projektende herausgegeben, um einen Rück-, Ein- und Ausblick über das gesamte Pilotprojekt zu geben.

#### Serienbriefe und Direct Mailings

Über Direct Mailings wurden weitere Seminare an Netzwerkmitglieder und -partnerInnen ausgeschrieben und Unternehmen mit mehr als zehn MitarbeiterInnen über die Möglichkeit einer Netzwerkmitgliedschaft informiert. Als besonders essentiell erwies sich diese Methode auch zur Bewerbung der Kampagne zur Vorsorgeuntersuchung und zur Bekanntgabe der Projektabschlussveranstaltung, wobei diese Mailings zusätzliche Informationsmaterialien wie Plakate, Broschüren oder Flyer enthielten.



### 3.3.4 Serviceangebot der „Gesunden Leopoldstadt“ 2004/2005

Da alle bis März 2004 angebotenen Serviceleistungen des Projektbüros gut angenommen wurden, konnte das Angebot auch im Verlängerungsjahr nahezu unverändert bleiben. Hinzu kamen Workshops zu den Themen „Arbeit ohne Verspannung“ und „Kommunikationskompetenz“ sowie die Netzwerkbörse auf der Homepage, die eine detaillierte Darstellung aller Netzwerkmitglieder ermöglichte.

## 4. Teilprojekte

Netzwerkmitglieder und -partnerInnen zur Durchführung von Teilprojekten zu motivieren, war eine der wichtigsten Zielsetzungen des Projekts. Diese sollten kleine gesundheitsfördernde Maßnahmen in den jeweiligen Settings durchführen, welche entweder der Gesundheitsförderung im Setting oder der gesundheitsfördernden Gestaltung des jeweiligen Settings dienen.

Die Anzahl der Teilprojekte stieg von einem im Jahr 2001 auf bereits sechs Teilprojekte im zweiten Projektjahr. 2003 wurde diese Zahl nochmals mehr als verdoppelt und auch 2004 konnten ähnlich viele Teilprojekte realisiert werden. Im Rumpfbjahr 2005 wurden noch zwei weitere Teilprojekte umgesetzt.

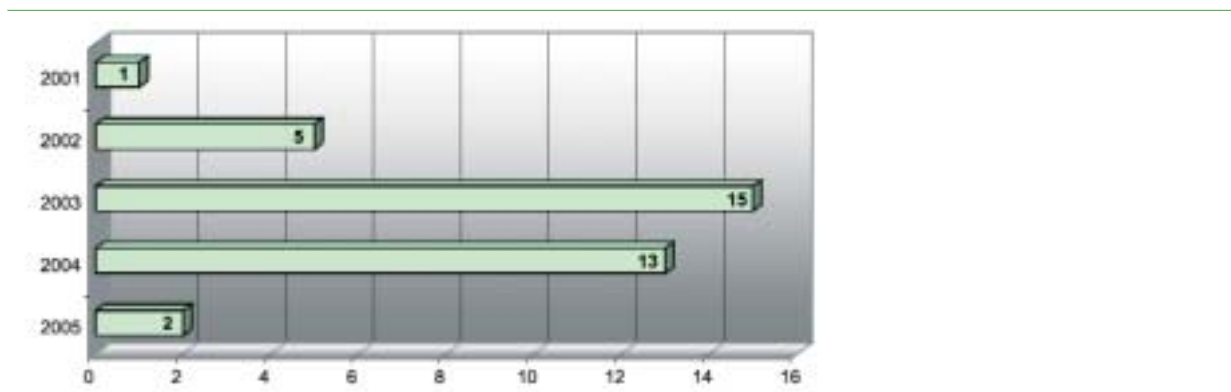


Abbildung 1: Anzahl der Teilprojekte pro Projektjahr

Der Erfolg der „Gesunden Leopoldstadt“ hing primär von einer Kooperation mit ihren Netzwerkmitgliedern ab. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, wurden daher gemeinsam mit ihnen die folgenden Teilprojekte umgesetzt: (Details siehe Kapitel 7.4)

### 2001

1. Gesunde Gespräche - Bassena Stuwerviertel

### 2002

1. Gesundheitstag an Schulen - 19 Schulen, GIVE
3. Bewusst isst besser - Fonds Gesundes Österreich
4. Blutdruckmobil - „Ein Herz für Wien“, Dr. Dan Seidler
5. Die Leopoldstadt wackt sich fit - Fachinstitut f. Mentaltraining u. Massage
6. Stuwerviertel for Kids - HS Feuerbachstraße



### 2003

2. Gesundheitstag an Schulen - 19 Schulen, Institut für Suchtprävention
8. Begegnung zwischen den Generationen - Betriebskindergarten Bank Austria & Pensionistenwohnhaus Augarten
9. Bewegte Leopoldstadt: Der Sportfolder - Projektbüro „Gesunde Leopoldstadt“



10. Bewegung als Medizin - NetCare, Wiener GKK, Lipidforum austriacum
11. Blutdruckdetektive - „Ein Herz für Wien“
12. Frauentreff-Infotage - Frauentreff (Verein Pyramidops), FEM Süd
13. Gesund alt werden in der 2. Heimat - Seniorenverein für und von MigrantInnen
14. Gesund im Betriebskindergarten - Betriebskindergarten Bank Austria-Creditanstalt
15. Gesunde Gespräche - Bassena Stuwerviertel
16. Gesundes Theater - Kinder spielen für Kinder - VS Novaragasse
17. ICH bin wICHTig - VS Vereinsgasse
18. Im Land der Sinne - GTVS Aspernallee, ISP, Bezirksvorstehung 2. Bezirk
19. Laufprojekt „Blitzkids“ - VS Vereinsgasse
20. Schulen im Gesundheitsförderungsnetzwerk - Projektbüro „Gesunde Leopoldstadt“
21. Stuwerviertel for Kids II - HS Feuerbachstr.

## 2004

22. 3. Gesundheitstag an Schulen - 14 Schulen, GIVE
23. Ärztefortbildung „Modernes Blutdruckmanagement“ - „Ein Herz für Wien“
24. Einmal im Jahr - Alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung - „Ein Herz für Wien“
25. Ernährungsberatung - Jugend am Werk
26. Essen u. Trinken im Kleinkind- u. Vorschulalter - Nachbarschaftszentrum 2/20
27. Gesunde Gespräche - Bassena Stuwerviertel & Orient Express
28. Mammographieprojekt - Dr. Reinhard M. Walter/Prim. Univ. Prof. Dr. Gerhard Mostbeck (Fachärzte für Radiologie)
29. Psychotherapeutische Patientenversorgung in der Leopoldstadt - WLP Wiener Landesverband für Psychotherapie, Bezirksvertretung Leopoldstadt
30. Rückenfittraining für Gehörlose - WITAF
31. SMS-Solidarität mit SeniorInnen - Haus Augarten
32. Turnen, Tanz und Musik für gehörlose und hörende Kinder - WITAF
33. Vortrag „Neue Wege in der sexualpädagogischen Aufklärung“ - Fr. Awad-Logar, Fr. Mag. Rauchenwald
34. Vortragsreihe - Kind & Kegel

## 2005

35. Gesunde Gespräche - Bassena Stuwerviertel & Orient Express
36. Rückenfittraining für Gehörlose - WITAF





## 5. Evaluation des Pilotprojekts

Der Erfolg der „Gesunden Leopoldstadt“ ist dafür maßgebend, ob dieses Konzept der regionalen Gesundheitsförderung auch auf andere Wiener Gemeindebezirke erweitert werden kann. Die Sicherung der Qualität sowie die Überprüfung der Zielerreichung ist daher unerlässlich. Neben einer fundierten Dokumentation aller Projektkomponenten und -schritte kann anhand der im Konzept festgelegten Zielindikatoren qualitativ überprüft werden, in wie weit Zielvorgaben erfüllt werden konnten. Die Darstellung des Projekterfolgs in quantitativen Daten gestaltet sich jedoch schwierig, da sogenannte „hard facts“ zum Gesundheitsgeschehen schwer zugänglich sind und Veränderungen in diesem Bereich eher langfristig zu erwarten sind. Daher wurde lediglich exemplarisch am Beispiel des Teilprojekts „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ eine ausführlichere sowohl qualitative als auch quantitative Evaluierung vorgenommen.

### 5.1 Schaffung von gesundheitsfördernden Rahmenbedingungen

16

Primäres Ziel war die Schaffung von gesundheitsfördernden Rahmenbedingungen durch das Projektbüro „Gesunde Leopoldstadt“. Im Folgenden wird eine Evaluation des Projekts in Hinblick auf die gesetzten Ziele und Zielindikatoren vorgenommen.

#### 5.1.1 Etablierung eines lokalen Gesundheitsförderungsnetzwerks

Als Start der Netzwerkarbeit kann bereits die Vorbereitung der Startveranstaltung angesehen werden. Hier erfolgte die erste Kontaktaufnahme mit rund 800 Einrichtungen und MultiplikatorInnen des Bezirks.

Das erste Kick off-Meeting für das Netzwerk erfolgte am 4. April 2002. Fünf Einrichtungen traten dabei dem Netzwerk bei. Es folgten weitere drei Kick off-Meetings und Ende 2002 hatte das Netzwerk bereits 22 Partnerorganisationen.

2002 sollte außerdem das Projektnetzwerk „Miteinander leben“ des Instituts für Suchtprävention (ISP) übernommen werden. Dazu wurden zwei Vernetzungsveranstaltungen gemeinsam mit dem ISP geplant und ausgeschrieben. Beide Veranstaltungen mussten jedoch aufgrund von TeilnehmerInnenmangel abgesagt werden.



Die Tatsache, dass weit mehr Einrichtungen mit dem Projekt kooperierten (z.B. 19 Schulen nahmen am ersten Gesundheitstag an Schulen teil, über 100 Einrichtungen verteilten die Newsletter) und der bürokratische Akt einer Kooperationsvereinbarung als eine zu große Hürde erschien, führte Anfang 2003 zu einer Neudefinition des Netzwerks. Diese sah vor, dass Einrichtungen auf zwei Arten mit dem Pilotprojekt kooperieren können: zum einen als Netzwerkmitglieder und zum anderen als NetzwerkpartnerInnen. Während Netzwerkmitglieder sich zu einer intensiven Kooperation mit schriftlicher Vereinbarung und gegenseitigen Leistungen verpflichteten, gingen NetzwerkpartnerInnen lediglich eine lose Kooperation ein. Beide konnten Serviceleistungen der „Gesunden Leopoldstadt“ in Anspruch nehmen, wobei für NetzwerkpartnerInnen nicht alle Leistungen kostenlos waren.

Mit Hilfe dieser Neuerung im Netzwerk, durch intensive Kommunikation mit den NetzwerkpartnerInnen und das Teilprojekt „Schule“, das eine stärkere Einbindung der Schulen in das Netzwerk zum Ziel hatte, konnten 2003 zahlreiche neue Netzwerkmitglieder gewonnen werden. Bis Jahresende 2003 wuchs das Netzwerk auf 36 Mitglieder an und hatte 96 PartnerInnen, die Interesse an Teilaspekten des Projekts hatten oder in irgendeiner Weise mit dem Projekt kooperierten.

#### • Analyse des Netzwerks 2003 - Zwischenbefragung

Anhand eines Gesprächsleitfadens wurden mit 15 Netzwerkmitgliedern, also ca. 40% der damaligen Mitglieder, die mindestens ein halbes Jahr dabei waren, persönliche Gespräche über die Zukunft des Netzwerks, des Projekts und deren Nachhaltigkeit geführt. Alle Befragten beabsichtigten im Netzwerk zu bleiben und zwölf der 15 Befragten waren dafür, dass die „Gesunde Leopoldstadt“ auch nach Ende der Projektlaufzeit weitergehen sollte. Als besondere Vorteile werteten die befragten Netzwerkmitglieder:

- Überblick über Einrichtungen im Bezirk
- Projektbüro als Informationsdrehscheibe
- unbürokratische Anlaufstelle
- Newsletter

Obwohl acht befragte Netzwerkmitglieder der Meinung waren, das Netzwerk könne nur mit Betreuung überleben, sah sich dennoch keine der Einrichtungen in der Lage, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Das Netzwerk entwickelte sich über die gesamte Projektlaufzeit kontinuierlich weiter. Mit Dezember 2004 zählte es bereits 59 Mitglieder und 85 weitere Einrichtungen verteilten Informationsmaterialien der „Gesunden Leopoldstadt“ und/oder kooperierten mit dem Pilotprojekt.

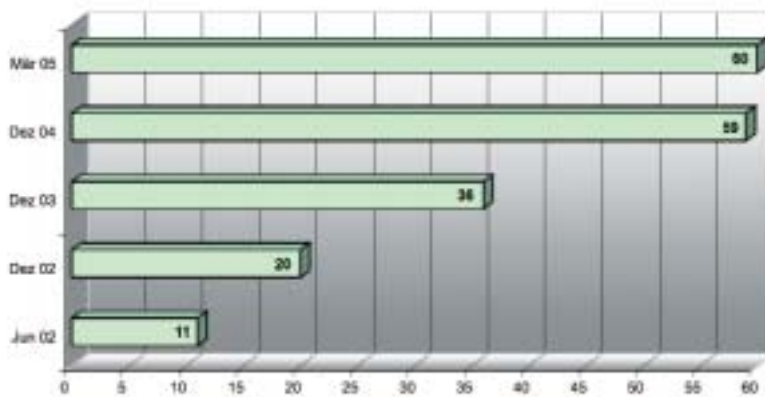


Abbildung 2: Netzwerkentwicklung

Bis zum Abschluss des Pilotprojekts im März 2005 konnten zwei weitere Netzwerkmitglieder gewonnen werden. Das geschaffene Netzwerk setzte sich aus den folgenden Einrichtungen zusammen:

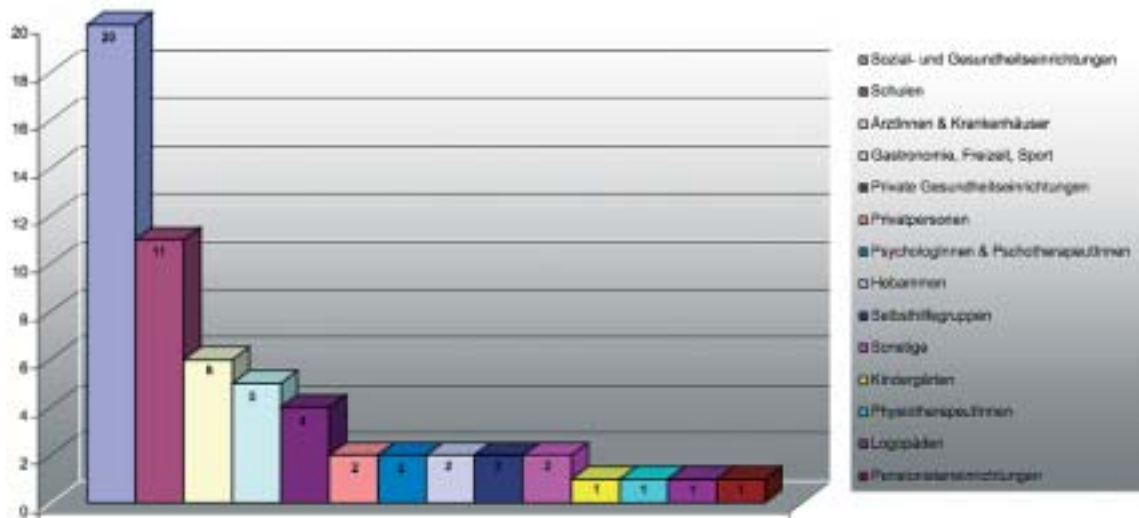


Abbildung 3: Einrichtungen des Netzwerkes

### 5.1.2 20 % der 47 Arbeitsstätten - mit mehr als 100 unselbstständigen Beschäftigten im 2. Bezirk - als Netzwerkpartner gewinnen

Das Ziel der Gewinnung von Großbetrieben erwies sich als unrealistisch und wurde in Abstimmung mit dem ExpertInnenbeirat hinten angestellt. Die Betriebe zeigten trotz mehrmaliger Einladung kein Interesse am Projekt und dem Netzwerk. Lediglich zu zwei Großunternehmen (Bank Austria-Creditanstalt, Raiffeisen Informatik-Zentrum) konnte Kontakt aufgebaut werden, wobei eines der Unternehmen ein internes Gesundheitsförderungsprogramm umsetzte. In der Folge wurde versucht, Synergien mit dem Projekt „go 2.20 - gesunde organisationen“ herzustellen und die Unternehmen auf diesem Weg zu erreichen. Im Zuge dessen hatte die SAP Österreich GmbH Interesse an Angeboten des Projekts go2.20 (kam nicht zur Umsetzung), die Telekom Austria AG führte 14 gesundheitsförderliche Einzelmaßnahmen, von Lauftreffs bis zu gesundheitsbezogenen Seminaren und Vorträgen durch und ein Unternehmen mit ca. 100 MitarbeiterInnen startete am Standort Nordbahnstraße einen professionell angeleiteten Lauf- und Ghetreff.

### 5.1.3 20 % der 43 Schulen im 2. Bezirk als NetzwerkpartnerInnen gewinnen

Mit Abschluss des Projekts zählt das Netzwerk 11 Schulen (25,6%) als Mitglieder. Bei den Gesundheitstagen an Schulen beteiligten sich in den Jahren 2002 und 2003 jeweils 19 Schulen, im Jahr 2004 waren es 14. Insgesamt beteiligten sich 31 der 43 Schulen an den Gesundheitstagen und Teilprojekten der „Gesunden Leopoldstadt“. Grundsätzlich war die Kooperation der Schulen mit dem Projekt sehr gut. Die hohe Anzahl an Netzwerkmitgliedern aus dem schulischen Bereich ist aber auch auf das Teilprojekt „Schule“ zurückzuführen (vgl. Kapitel 7.4.3).

18

### 5.1.4 50 % der sozialen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen als NetzwerkpartnerInnen gewinnen

Insgesamt sind 20 der sozialen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (48%) Netzwerkmitglieder, eine weitere Einrichtung (2%) konnte als NetzwerkpartnerInnen gewonnen werden. Damit kann die Zielsetzung von 50% als erreicht bezeichnet werden.

### 5.1.5 Mindestens 10 gemeinsame Aktivitäten mit NetzwerkpartnerInnen durchführen

Insgesamt gab es 67 gemeinsame Aktivitäten, Teilprojekte, Seminare, Workshops, Veranstaltungen u.ä. An folgenden Aktivitäten waren Netzwerkmitglieder und -partnerInnen beteiligt:

- 29 Teilprojekte
- 3 Seminare & Workshops zu den Themen „Kommunikationskompetenz“, „Arbeit ohne Verspannung“ und „Die besten Bewegungs- und Entspannungsübungen für zwischendurch“
- 3 Differentialdiagnosen „Arbeit gesund gestalten“
- Online-Bibliothekskatalog zum Thema Gesundheit der Bücherei Zirkusgasse

- Netzeckbörse
- Bewegung für SeniorInnen
- 3 Workshops „Gesundheitsförderndes Setting“
- 10 Infostände bei Veranstaltungen
- 8 Netzwerktreffen
- 4 Kick off-Meetings
- 2 Präsentationen der „Gesunden Leopoldstadt“ in der HS Feuerbachstraße und im Martha Frühwirt-Zentrum
- Startfest und Abschlussveranstaltung des Projekts

### **5.1.6 Errichtung und Aktualisierung einer Datenbank von NetzwerkpartnerInnen**

Die Datenbank „Gesunde Leopoldstadt“ existiert seit dem Jahr 2001 und wird seither laufend aktualisiert. Die Datenbank umfasst Informationen über 1.220 Einrichtungen im Bezirk. Sie war eine wichtige Voraussetzung für alle Kommunikationsaktivitäten innerhalb des Projekts.

### **5.1.7 Errichtung und Aktualisierung einer Webseite mit Informationen über Aktivitäten und Veranstaltungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention**

Die Webseite des Projekts existiert seit November 2001 unter [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at). Seither hatte sie über 15.000 Zugriffe (gezählt wurden nur Zugriffe auf die Startseite). Auf der Homepage wurden alle Aktivitäten und Teilprojekte dargestellt. Weiters gab es einen regelmäßigen Veranstaltungskalender und einen Überblick über Einrichtungen im Bezirk inkl. Kontaktdaten und Kurzbeschreibungen.

### **5.1.8 Das Netzwerk soll bei 20 % der Beschäftigten (LehrerInnen, Angestellten) im 2. Bezirk bekannt sein**

Eine tatsächliche Messung des Bekanntheitsgrades bei dieser Zielgruppe ist nur mit einem hohen finanziellen Aufwand zu realisieren. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass durch die vielfältigen Kommunikationsmaßnahmen (genaue Beschreibung siehe Kapitel 5.3.4) der Bekanntheitsgrad sehr hoch ist.

Im Zuge einiger Aktivitäten wurde der Bekanntheitsgrad mittels Fragebögen erhoben. Die Ergebnisse fallen hier sehr unterschiedlich, aber durchaus befriedigend aus. Eine Beschränkung auf die Beschäftigten im 2. Bezirk erfolgte dabei jedoch nicht:

- Umfragen bei Veranstaltungen (September 2001, 38 Befragte): 68,4 %
- Blutdruckmobil (Dezember 2002, 163 Befragte): 14,7 %
- Evaluierung des Teilprojekts „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ (Februar 2005, 107 Befragte): 73,3 %

## **5.2 Entwicklung von gesundheitsfördernden Settings**

Der Settingansatz in der Gesundheitsförderung blickt bereits auf eine längere Tradition, einschließlich guter Erfolgsaussichten, zurück. Auch im Rahmen der „Gesunden Leopoldstadt“ war es daher ein Anliegen, Maßnahmen der Gesundheitsförderung, -bildung und -erziehung in Settings durchzuführen.

### **5.2.1 Einführungsworkshop zum Thema „Gesundheitsfördernde Settings“ für MitarbeiterInnen und Führungskräfte in mindestens 5 Arbeitsstätten durchführen**

siehe Kapitel 5.2.2

### **5.2.2 Einführungsworkshop zum Thema „Gesundheitsfördernde Settings“ für MitarbeiterInnen in mindestens 5 sozialen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen durchführen**

Die als Zielindikatoren angeführten Workshops in Arbeitsstätten und Einrichtungen erwiesen sich bald als nicht realisierbar. Die Gründe dafür sind vor allem im Zeitmangel der Beschäftigten oder im geringen Interesse der Führungspersonen zu suchen. Es wurde daher dazu übergegangen, Workshops zum Thema „Gesundheitsfördernde Settings“ allgemein auszuschreiben. Insgesamt wurde ein derartiger Workshop mit 12 TeilnehmerInnen aus zehn unterschiedlichen Einrichtungen/Arbeitsstätten abgehalten. Anschließend wurde ein Folgeworkshop ausgeschrieben, dessen Ziel es war, mit den TeilnehmerInnen Ideen für gesundheitsförderliche Teilprojekte sowie einen Projektplan zur Umsetzung zu erarbeiten. Dieser Workshop fand einmal mit vier VertreterInnen aus vier Einrichtungen statt.

In Vorbereitung auf den ersten Gesundheitstag an Schulen am 25. April 2002 wurde ebenfalls ein Workshop zum Thema „Gesundheitsfördernde Settings“ speziell für LehrerInnen angeboten, an dem 22 LehrerInnen aus 15 Schulen teilnahmen. Insgesamt wurden mit diesen Workshops 34 Personen aus 25 Einrichtungen erreicht, wobei fünf TeilnehmerInnen aus Sozial- und Gesundheitseinrichtungen kamen.

### **5.2.3 In mindestens 10% der Arbeitsstätten mit mehr als 100 unselbstständigen Beschäftigten im 2. Bezirk einen Gesundheitszirkel („Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung“) einrichten**

Zahlreiche Projekte und Studien zur betrieblichen Gesundheitsförderung belegen, wie schwierig es ist, Unternehmen für Gesundheitsförderung zu gewinnen. Auch im Rahmen der „Gesunden Leopoldstadt“ war dieses Ziel aus Kapazitätsgründen nicht zu erreichen. Aus dieser Problematik heraus entstand die Idee, die Unternehmen mit einem eigenen Projekt anzusprechen. In der Folge wurde im Wiener Ziel 2-Gebiet (Teile des 2. und 20. Bezirks) das Projekt „go 2.20 - gesunde Organisationen“ ins Leben gerufen. In Übereinstimmung mit dem ExpertInnenbeirat und dem Auftraggeber wurde versucht, die Unternehmen im Rahmen des Projekts „go 2.20“ zu erreichen. Eine Abdeckung des oben genannten Wertes konnte trotz allem nicht geschafft werden.

### **5.2.4 In mindestens 10% der Schulen im 2. Bezirk ein Projektteam für „Gesundheitsförderung“ etablieren**

In den Jahren 2002 und 2003 fanden sich, wie bereits erwähnt, in 19 und 2004 in 14 Schulen Planungsteams für den „Gesundheitstag an Schulen“. In vielen Schulen existiert zudem ein/e AnsprechpartnerIn für Gesundheitsfragen. Während der Projektlaufzeit wurde mehrmals versucht (u.a. durch persönliche Gespräche), die Schulen zu Projektteams zu motivieren und auch das „Wiener Netzwerk gesundheitsfördernde Schulen“ wurde intensiv beworben. Daraus ergab sich, dass 11 Schulen (25,6 %) Mitglieder des Leopoldstädter Gesundheitsförderungsnetzwerks sind, bestehen bleibende Projektteams konnten jedoch nicht etabliert werden.

### **5.2.5 Mindestens 5 Settings sollen eine Differentialdiagnose (Identifizierung gesundheitsbeeinträchtigender Probleme innerhalb des Settings und vorhandener Ressourcen, die zu einer Lösung der Probleme beitragen können) durchgeführt haben**

Das Angebot für kostenlose Differentialdiagnosen wurde laufend an die Netzwerkmitglieder kommuniziert. Daraufhin wurde in drei Netzwerkeinrichtungen eine derartige Maßnahme als halbtägiger Workshop mit dem Titel „Gesundheit beginnt bei uns selbst“ durchgeführt (Betriebskindergarten BA-CA, Institut zur beruflichen Integration, MoKi). Außerdem haben vier Schulen gemeinsam mit den SchülerInnen mittels Fragebögen gesundheitsbeeinträchtigende Probleme identifiziert.

### **5.2.6 Mindestens 5 Settings sollen Maßnahmen zur Verringerung von gesundheitsbeeinträchtigenden Faktoren durchgeführt haben**

In folgenden Settings kam es zu konkreten Maßnahmen zur Verringerung von gesundheitsbeeinträchtigenden Faktoren:

- Gebietsbetreuung Karmeliterviertel: Einführung eines Nichtraucherbüros mit definiertem Raucherabschnitt; mit Hilfe eines Gesundheitsmediziners wurde die Arbeitsplatzergonomie überdacht und in der Folge das Büro neu eingerichtet
- Mobile Kinderkrankenpflege (MoKi): organisatorische Veränderungen (z.B. Verringerung der Hausbesuche), um das Zeitmanagement der einzelnen MitarbeiterInnen zu verbessern
- Institut zur beruflichen Integration (ibi): organisatorische Veränderungen (z.B. strukturiertere Besprechungen, Umgang mit Unpünktlichkeit)
- An zwei der vier Schulen, die Fragebögen mit dem Titel „Wie machen wir unsere Schule gesünder“ an ihre Kinder ausgeteilt haben, gab es Veränderungen. Eine Schule sagt, dass die Ergebnisse mit den gesundheitsfördernden Projekten einhergehen, die sie auch darüber hinaus an ihrer Schule durchführen. An einer anderen Schule gibt es zweimal wöchentlich eine gesunde Jause, die von den Eltern vorbereitet wird.

Allgemein war festzustellen, dass die Netzwerkmitglieder leichter zur „Gesundheitsförderung in Settings“ zu bewegen waren und hier auch zahlreiche Initiativen setzten. Ein „gesundheitsförderndes Setting“ zu entwickeln bedarf hingegen eines viel höheren Aufwandes und stellt somit eine große Hürde dar.

## 5.3 Empowerment

Empowerment war das zweite große Ziel des Projekts „Gesunde Leopoldstadt“. Allerdings wurde im Projektkonzept bereits angemerkt, dass dieses Ziel im Rahmen einer Outcome Evaluation nicht messbar sein würde. Die Zielsetzung „Empowerment“ gliederte sich in folgende Teilziele:

- Verbesserung des Gesundheitswissens
- Stärkung des Gesundheitsbewusstseins
- Stärkung des Gefühls der „Selbst-Wirksamkeit“
- Veränderung des Gesundheitsverhaltens

Die dazu angeführten Methoden waren vielmehr Empfehlungen für die Arbeitsweise und keine zu überprüfenden Zielindikatoren. Sie wurden je nach Einsatzgebiet und Sinnhaftigkeit eingesetzt und folgten dem Ansatz der Gesundheitsaufklärung, -bildung und -erziehung.

### 5.3.1 Einzelberatung

Einzelberatung wurde durch die Angebote der Netzwerkmitglieder und -partnerInnen abgedeckt und im Rahmen des Projekts nicht weiter forciert. Die Aufgabe des Projektbüros lag hier in der Kommunikation der Angebote, z.B. durch die Einrichtung der Netzwerkborse auf der Projekthomepage. Dadurch sollte das Wissen über die Angebote im Bezirk und die AnsprechpartnerInnen verstärkt werden.

### 5.3.2 Peer-Education

Peer-Education wurde im Rahmen des Gesundheitstages an Schulen, bei der Blutdruckdetektiv-Show, beim Teilprojekt des Betriebskindergartens Bank Austria und über die Netzwerkmitglieder durchgeführt. Zusätzlich gelang es, zahlreiche Kinder und Jugendliche über Infostände der „Gesunden Leopoldstadt“ zu erreichen. Mit Hilfe von Quizspielen zu verschiedenen Gesundheitsthemen lernten die Kinder/Jugendlichen in spielerischer Form, wie sie Ihre eigene Gesundheit erhalten und fördern können.

### 5.3.3 Unterricht

Seit 2002 gibt es jährlich einen Gesundheitstag an Schulen zu verschiedenen Themen (Ernährung, Bewegung, Suchtprävention, Schule zum Wohlfühlen). Im Vorfeld wurden jedes Jahr für LehrerInnen verschiedene Workshops zur Vorbereitung auf den Gesundheitstag angeboten. Zusätzlich wurden die Schulen mit Gesundheitsbotschaften versorgt (Newsletter, Gesundheitsmail, Sportfolder für alle 6.000 SchülerInnen im Bezirk). Diese Aktivitäten wurden u.a. in Kooperation mit dem Institut für Suchtprävention, dem Wiener Netzwerk gesundheitsfördernde Schulen und GIVE (Servicestelle für Gesundheitsbildung im Österreichischen Jugendrotkreuz) durchgeführt.

### 5.3.4 Massenmedialer Ansatz und Öffentlichkeitskampagnen

Die Kommunikation von Gesundheitsbotschaften durch den Bezirk war ein weiterer Schwerpunkt des Projekts „Gesunde Leopoldstadt“. Eine Beschreibung der einzelnen Maßnahmen erfolgte bereits in Kapitel 3.2.3. und 3.3.3. Im Folgenden soll kurz der Umfang der Kommunikationsaktivitäten dargestellt werden.

#### • Newsletter

Das Projektbüro produzierte zweimal jährlich einen 4-seitigen Newsletter im Format A4. Der Inhalt setzte sich aus verschiedenen Schwerpunktthemen zum Thema Gesundheit und zu den Projektaktivitäten in Deutsch sowie teilweise in Türkisch und Serbokroatisch zusammen. Die Verteilung erfolgte aus budgetären Gründen über bis zu 119 Verteilstellen (Netzwerkmitglieder, Trafiken, Apotheken etc.).



Nummer	Datum	Inhalte	Sprachen	Auflage
1/2002	Jänner 2002	Gesundenuntersuchung, Ernährung, Essstörungen	Deutsch, Türkisch	5.000
2/2002	September 2002	Herz-Kreislaufkrankungen, Suchtvorbeugung, Alkohol	Deutsch	8.400
1/2003	März 2003	Mobbing, Stress, Betriebliche Gesundheitsförderung	Deutsch, Serbokroatisch	8.400
2/2003	September 2003	Psychische Gesundheit, soziale Netzwerke, Projektverlauf	Deutsch, Serbokroatisch, Türkisch	8.400
1/2004	April 2004	Haltungsschäden vermeiden	Deutsch, Serbokroatisch	8.400
2/2004	September 2004	Broschüre zur Kampagne „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“	Deutsch	60.000
1/2005	März 2005	Projektabschluss, Teilprojekte	Deutsch	8.400

#### • Plakate

Zur Bewerbung von Veranstaltungen und Kampagnen wurden Plakate entwickelt und im Bezirk verteilt bzw. aufgehängt, so dass die „Gesunde Leopoldstadt“ und ihre Gesundheitsbotschaften allseits präsent waren.

#### Startfest „Gesunde Leopoldstadt“ - 2001

Auflage: 400 Stück

Thema: Startveranstaltung

Verteilung: Netzwerkmitglieder, Geschäfte

#### Toilettenplakate - 2002

Auflage: 100 Stück

Thema: Herz-Kreislaufkrankungen & Bewegung

Verteilung: 22 Gastronomieeinrichtungen, Nordbahnhof

Im November 2002 wurden 100 Toilettenplakate nachgedruckt und an die Netzwerkmitglieder verteilt.

#### „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ - 2004

Auflage: 3.000 Stück (jeweils 1.000 deutsch, serbokroatisch und türkisch)

Thema: Vorsorgeuntersuchung

Verteilung: Netzwerkmitglieder, ÄrztInnen, Geschäfte

#### Abschlussveranstaltung - 2005

Auflage: 1.000 Stück

Thema: Abschlussveranstaltung

Verteilung: Netzwerkmitglieder, ÄrztInnen, Geschäfte



#### • Sonstige Drucksorten

Neben Newslettern und Plakaten wurden zahlreiche andere Kommunikationswege gewählt, um Gesundheit und Gesundheitsförderung bezirkswweit zum Thema zu machen.

#### Startfest-Flyer - 2001

Auflage: 2.500 Stück

Thema: Startveranstaltung

Verteilung: Geschäfte, Geschäftsstraßen, Netzwerkmitglieder

#### Freecards - 2002

Auflage: 3.000 Stück

Thema: Herz-Kreislaufkrankungen & Bewegung; Herz-Info-Tag

Verteilung: 12 Gastronomieeinrichtungen

### **Aufkleber - 2002**

Auflage: 500 Stück

Thema: NetzwerkpartnerInnen; [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at)

Verteilung: alle Netzwerkmitglieder, -partnerInnen und Informationsverteilstellen

### **Transparent - 2002**

Auflage: 1 Stück

Thema: [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at)

Verteilung: kam bei Veranstaltungen zum Einsatz

### **T-Shirts - 2002**

Auflage: 30 Stück

Thema: [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at)

Verteilung: MitarbeiterInnen für Veranstaltungen, Gewinnspielpreise

### **Sportfolder - 2003**

Auflage: 50.000 Stück

Thema: Sportmöglichkeiten in der Leopoldstadt

Verteilung: an jeden Haushalt & alle SchülerInnen im 2. Bezirk, bei Veranstaltungen

### **Broschüre „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ - 2004**

Auflage: 60.000 Stück

Thema: Vorsorgeuntersuchung, Bewegung, Ernährung, Rauchen Alkohol, Stress & Bluthochdruck

Verteilung: an jeden Haushalt, 119 Infoverteilstellen, Straßenverteilung

#### **• Bezirkszeitungsbeilagen**

Seit Herbst 2001 wurden zweimal jährlich zwei Seiten für die Leopoldstadt-Ausgabe der Bezirkszeitung erstellt. Sie erscheint in einer Auflage von 35.000 Stück und geht an jeden Haushalt. Inhaltlich standen die Ziele und Aktivitäten der „Gesunden Leopoldstadt“ im Vordergrund, aber auch Themen wie Alkohol, betriebliche Gesundheitsförderung, Herzgesundheit und soziale Unterstützung wurden behandelt.

Insgesamt wurden zwölf Seiten in der Bezirkszeitung vom Projektbüro gestaltet. Die Kooperation mit der Bezirkszeitung war für den Projektverlauf äußerst hilfreich und führte über die bezahlten Beiträge hinaus zu einer umfangreichen und positiven Berichterstattung über das Projekt.

#### **• Homepage**

Die regionale Gesundheitsplattform [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at) war das zentrale Kommunikationsmedium des Projekts. Die Netzwerkmitglieder und auch andere Einrichtungen nutzten die Möglichkeit, sich und ihre Aktivitäten und Veranstaltungen auf der Homepage zu präsentieren. Ein weiterer Vorteil war die Vernetzungsmöglichkeit mit anderen Projekten durch die gegenseitige Verlinkung.

Eine der größten Schwierigkeiten war jedoch die Bekanntmachung einer derartigen Seite im Bezirk, da die Bewerbung mit einem enormen Kostenaufwand verbunden ist. Trotzdem waren die Zugriffszahlen zufriedenstellend. Bis Projektende verzeichnete allein die Startseite mehr als 15.000 Zugriffe (die tatsächliche Zahl wird höher geschätzt, da im Jahr 2004 der Zugriffszähler unbeabsichtigt zurückgestellt wurde). Die monatlichen Zugriffszahlen blieben zwischen 400 und 500 relativ konstant. Einen guten Zulauf hatte auch das Gewinnspiel, dass seit Juni 2002 monatlich stattfand. Insgesamt beteiligten sich seither 2.200 Personen daran.

### • Presseausendungen und Pressekonferenzen

Regelmäßige Pressearbeit war ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Projektbüros. Es ist gelungen, sehr gute Kontakte zu den Bezirksmedien aufzubauen und darüber hinaus das Projekt auch außerhalb der Leopoldstadt bekannt zu machen. Die genaue Anzahl der daraus resultierenden Clippings ist mangels Finanzierbarkeit einer professionellen Medienbeobachtung leider nicht zu verifizieren, auf 66 Artikel kann jedoch mit Sicherheit verwiesen werden.

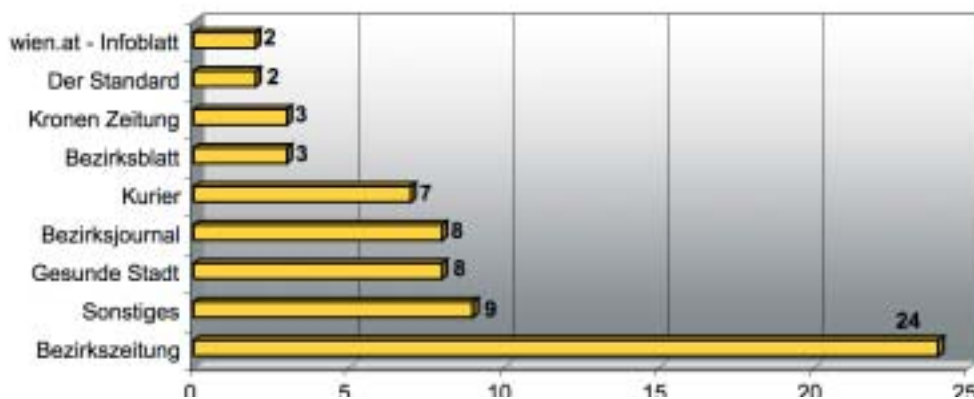


Abbildung 4: Anzahl der Clippings nach Medien

### • Veranstaltungen

Seit Projektstart war die „Gesunde Leopoldstadt“ bei 18 Veranstaltungen mit einem betreuten Informationsstand vertreten. Bei weiteren Veranstaltungen wurde das Projekt mittels Transparent und Drucksorten beworben.

Bei Veranstaltungen, bei denen nicht das Thema „Gesundheit“ im Zentrum stand, war es schwierig die BesucherInnen zu erreichen und zu interessieren. Eine rege Beteiligung brachten aber immer Angebote wie Ernährungsquiz, Blutdruckmessungen, BMI-Bestimmung etc. (siehe auch Anhang 7.6).



24

### • Vorträge

Immer wieder wurde an das Projektbüro die Anfrage gerichtet, das Projekt in verschiedenen Kreisen vorzustellen oder im Rahmen eines Vortrages zu präsentieren. Sofern es die Zeit zuließ, wurde diesen Anfragen immer nachgekommen (siehe auch Anhang 7.7).

### • Kooperationen und Verstärkung anderer Projekte

Ein wichtiger Punkt ist die Vernetzung und Kooperation mit anderen Projekten und in weiterer Folge die Verbreitung ihrer Informationen. Diese Verstärkerfunktion war ein wesentlicher Nutzen aus dem Projekt. Durch die vorhandenen Kommunikationswege konnten hier die LeopoldstädterInnen sehr effektiv erreicht werden (siehe auch Anhang 7.3).



## 5.4 Datengestützte Evaluation des Teilprojekts „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“

Die Vorsorgeuntersuchung ist seit langem ein wichtiges Instrument der Gesundheitsförderung und Prävention, trotzdem wird sie nur von einem geringen Teil der Bevölkerung genutzt. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass viele Menschen nur unzureichend über die Vorsorgeuntersuchung, deren Ablauf sowie inbegriffene Leistungen aufgeklärt sind und zudem häufig unbekannt ist, welche Einrichtungen Vorsorgeuntersuchungen durchführen. Im September 2004 startete die „Gesunden Leopoldstadt“ daher in Zusammenarbeit mit „Ein Herz für Wien“ die Kampagne „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“, um der Leopoldstädter Bevölkerung Wissen über die kostenlose Vorsorgeuntersuchung zu vermitteln und somit die Vorsorgeuntersuchungszahlen im Bezirk zu erhöhen.

Um das Ziel der Kampagne erreichen zu können, war die Einbeziehung niedergelassener ÄrztInnen unerlässlich. Daher wurden bereits im September 2004 alle 96 Leopoldstädter ÄrztInnen (ÄrztInnen für Allgemeinmedizin und FachärztInnen für Innere Medizin), die Vorsorgeuntersuchungen anbieten, angeschrieben und zur Kooperation aufgefordert. Sie wurden einerseits gebeten, als MultiplikatorInnen aufzutreten und die Vorsorgeuntersuchung in der eigenen Praxis verstärkt zu forcieren. Zu diesem Zweck bekamen sie vom Projektbüro sowohl Plakate als auch Broschüren zur Verfügung gestellt, die eigens für diese Kampagne produziert worden waren. Andererseits wurden die ÄrztInnen in diesem Mailing ersucht, aktiv an der Evaluation der Kampagne teilzunehmen. Sie erhielten bei Interesse kurze Fragebögen zum Thema Vorsorgeuntersuchung (inkl. Rückkuvert), die sie VorsorgeuntersuchungspatientInnen für deren Rückmeldung aushändigen sollten. Zusätzlich zur Fragebogenerhebung wurden die ÄrztInnen um einen Vergleich der Untersuchungszahlen mit denen des Vorjahres (09/2003-01/2004 und 09/2004-01/2005) gebeten. Insgesamt erklärten sich, nach einer weiteren telefonischen Kontaktaufnahme, 21 (21,86%) AllgemeinmedizinerInnen und InternistInnen bereit, die Vorsorgeuntersuchungszahlen zu vergleichen und/oder die Fragebogenerhebung durchzuführen. Mit Ablauf des Evaluationszeitraumes Ende Jänner 2005 wurden alle teilnehmenden ÄrztInnen in einem Erinnerungsmail, -fax oder -brief zur Retournierung der Fragebögen bzw. Vergleichszahlen aufgefordert. Da die Rücklaufquote sehr gering ausfiel, wurden alle ÄrztInnen nochmals telefonisch kontaktiert. Trotz dieser Bemühungen gingen im Projektbüro lediglich rund 100 Fragebögen von zehn ÄrztInnen und von 16 der anfänglich 21 ÄrztInnen die Vorsorgeuntersuchungszahlen ein. Die verbleibenden ÄrztInnen gaben größtenteils an, der organisatorische Aufwand sei für sie im Nachhinein zu groß gewesen und distanzieren sich am Telefon von ihrer anfänglichen Zusage.



### Vergleich der Vorsorgeuntersuchungszahlen

Der Vergleich der Vorsorgeuntersuchungen wurde ausschließlich von ÄrztInnen der Allgemeinmedizin vorgenommen, erstaunlicherweise variierte die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen von ÄrztIn zu ÄrztIn dennoch sehr stark. Während einige der 21 ÄrztInnen weniger als zehn Vorsorgeuntersuchungen in einem Quartal durchführten, verzeichneten andere mehr als 50 und einzelne sogar mehr als 100 Untersuchungen. Durchschnittlich wurden von September 2003 bis Jänner 2004 61,75 und im darauf folgenden Jahr in diesem Zeitraum 65,5 Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt. Dieser Unterschied äußert sich wiederum in der absoluten Häufigkeit an Vorsorgeuntersuchungen. Während im interessierenden Quartal 2003/2004 988 Untersuchungen stattfanden, waren es ein Jahr später bereits 1048. Bei 16,7% der AllgemeinmedizinerInnen und InternistInnen im Bezirk konnte demnach innerhalb eines Jahres eine Steigerung um 6,1% erzielt werden.

### Auswertung der Fragebogenerhebung

Auch bei der Fragebogenerhebung beteiligten sich, bis auf eine Internistin, ausschließlich AllgemeinmedizinerInnen. Die zehn teilnehmenden ÄrztInnen (10,4% aller AllgemeinmedizinerInnen und InternistInnen) retournierten 107 Fragebögen, die alle in die statistische Auswertung einfließen. Aus den Daten ging hervor, dass 6,5% der PatientInnen aufgrund der Broschüre „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ und insgesamt 18,6% durch die zahlreichen Aktivitäten von „Ein Herz für Wien“ und der „Gesunden Leopoldstadt“ auf die Vorsorgeuntersuchung aufmerksam wurden. Mit 42,1% nutzten nahezu die Hälfte erstmalig die

Möglichkeit einer kostenlosen Vorsorgeuntersuchung. Eine Betrachtung der Alterszusammensetzung der Stichprobe zeigt, dass dies nicht darauf zurückzuführen ist, dass die Mehrheit der PatientInnen gerade erst das 18. Lebensjahr vollendet hatte, da 87,9% älter als 30 Jahre sind. Dies spricht dafür, dass durch die gezielte Bewerbung im Rahmen der Kampagne auch Personen erreicht werden konnten, die bislang keine Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch nahmen. Von den 57,9%, die bereits Vorsorgeuntersuchungen wahrgenommen hatten, gab etwa die Hälfte an, diese regelmäßig einmal jährlich durchführen zu lassen. Abb. 5 veranschaulicht die Gründe, die die 107 Befragten veranlassten, dieses Mal den Arzt aufzusuchen.

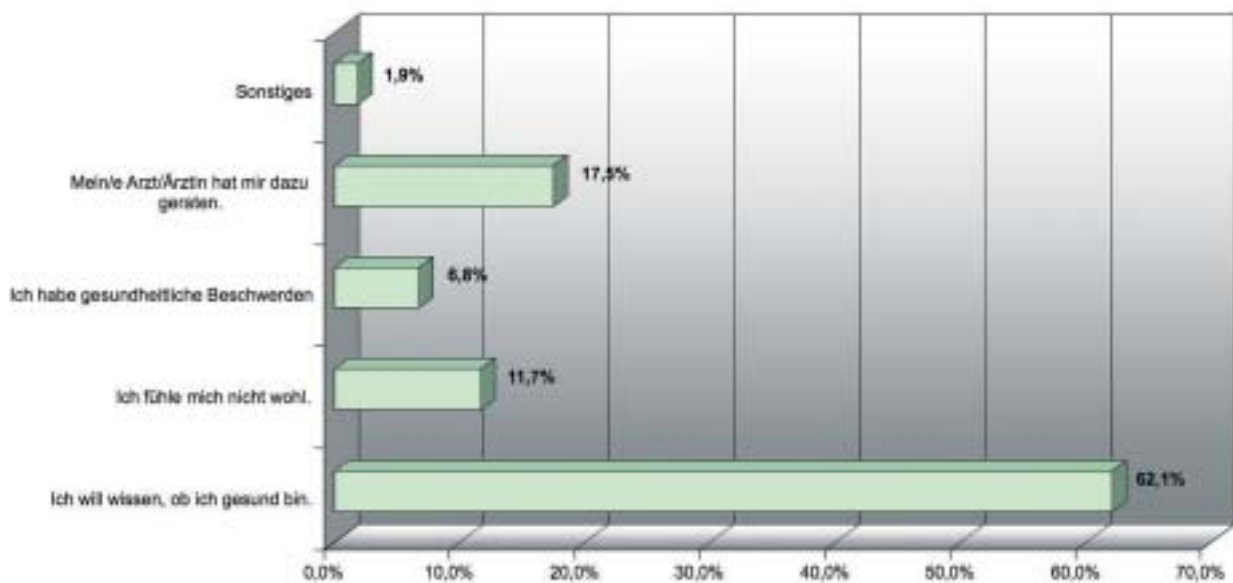


Abbildung 5: Beweggründe zur Vorsorgeuntersuchung zu geben

Zusätzlich wurde erfragt, zu welchen Zwecken die Projekte „Ein Herz für Wien“ und die „Gesunde Leopoldstadt“ ins Leben gerufen wurden, wobei jeweils drei Antwortmöglichkeiten vorgegeben wurden. Mit 90,6% wusste die Mehrheit der Befragten, dass „Ein Herz für Wien“ ein Gesundheitsförderungsprojekt ist. Aufgrund der wienweiten Präsenz des Projekts war dies zu erwarten. Erfreulicherweise wählten auch 73,7% die korrekte Antwortalternative auf die Frage nach dem Projekt „Gesunde Leopoldstadt“. Dies spricht für einen hohen Bekanntheitsgrad auf Bezirksebene.



## 6. Nachhaltigkeit des Projekts

Im Grundkonzept für das Modellprojekt „Gesunde Leopoldstadt“ wurden bereits einige Überlegungen zum Thema „Nachhaltigkeit“ angestellt. Um eine solche zu sichern, sollte versucht werden, Gesundheitsförderung in das Angebot der Einrichtungen bzw. in den Alltag der Zielgruppen zu integrieren.

- ▶▶ Viele der Netzwerkmitglieder der „Gesunden Leopoldstadt“ sind in der Gesundheitsförderung tätig oder haben durch das Projekt ihre Angebote in diese Richtung verstärkt (Bassena Stuwerviertel, Orient Express, Nachbarschaftszentrum, Kindergarten Bank Austria, diverse Schulen etc.). Andere kamen durch das Projekt zum ersten Mal mit dem Thema in Kontakt und setzten erste Aktivitäten.

Des Weiteren wurde im Konzept die Idee eines/r „Bezirksgesundheitsmanagers/in“ dargestellt, der/die in der Folge als KoordinatorIn für Gesundheitsförderung im Bezirk fungieren kann.

- ▶▶ Bisher hat sich ein/e derartige/r KoordinatorIn oder Koordinationsstelle nicht herauskristallisiert, was nicht heißt, dass dieser Weg nicht weiter verfolgt werden sollte. Denn eine weiterlaufende zentrale Koordination für das Netzwerk und die „Gesunde Leopoldstadt“ ist dringend notwendig. Ohne eine Leitung ist zu befürchten, dass das geschaffene Gesundheitsförderungsnetzwerk nach Projektende wieder zerfallen könnte.

Nachhaltigkeit sollten auch einzelne Produkte wie Newsletter, Workshops oder die Homepage sicherstellen.

- ▶▶ Die „Produkte“, die eine derartige Nachhaltigkeit absichern können, wurden während der Projektlaufzeit geschaffen und verfolgten vor allem das Ziel des „Empowerments der Bevölkerung“. Gerade die Homepage [www.gesunde-leopoldstadt.at](http://www.gesunde-leopoldstadt.at) hat sich zu einer begehrten Informationsdrehscheibe entwickelt. Sie könnte mit geringen Aufwendungen weitergeführt werden.

## 6.1 Ein erster Schritt: Eine Sozial- und Gesundheitsplattform für die Leopoldstadt

Schon vor dem Gesundheitsförderungsnetzwerk gab es in der Leopoldstadt eine gut funktionierende Sozialplattform. Als erster Schritt in Richtung „Nachhaltigkeit“ wird mit April 2005 diese Sozialplattform nun um das Gesundheitsnetzwerk erweitert und die Leopoldstadt wird künftig eine „Sozial- und Gesundheitsplattform“ besitzen.

Das macht schon deshalb Sinn, da sich viele der Mitglieder überschneiden. Außerdem ist es ein wichtiges Signal, dass dem Bezirk die „Gesundheit“ ein Anliegen ist und die Nachhaltigkeit des Projekts kann dadurch gesichert werden. Das Gesundheitsförderungsnetzwerk wird einerseits weiter bestehen, andererseits stärker in die Bezirksstruktur integriert. Die Marke „Gesunde Leopoldstadt“ wird somit bewahrt. Die Betreuung der „neuen“ Sozial- und Gesundheitsplattform erfolgt wie bisher durch den Bezirk.

Wie die regionale Gesundheitsförderung in Wien in Zukunft aussehen kann und welche Erfahrungen aus der „Gesunden Leopoldstadt“ dazu die Grundlage bilden, ist im Moment Gegenstand intensiver Überlegungen und Konzeptionen. Bis Jahresbeginn 2006 sollen neue Modelle entwickelt und mit der Umsetzung begonnen werden. Auch in Zukunft wird es darum gehen, die Menschen in ihren Lebenswelten zu erreichen, diese gesundheitsförderlich zu gestalten und ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit und die eigenen Möglichkeiten, diese zu beeinflussen, zu schaffen.

## 6.2 Erfahrungen aus dem Projekt „Gesunde Leopoldstadt“

Eine der wesentlichsten Erfahrungen aus den dreieinhalb Projektjahren ist der hohe Nutzen, wenn im Bereich der regionalen Gesundheitsförderung alle Leistungen und Angebote aus einer Hand kommen und darüber hinaus eine Verstärkerfunktion für andere Projekte und Initiativen wahrgenommen wird. Das Projektbüro als zentrale Drehscheibe bot sowohl Informationen als auch organisatorische und finanzielle Unterstützung. Das Thema Gesundheitsförderung ließ sich gut in den Bezirk integrieren, die Netzwerkarbeit stellte sich als der richtige Ansatz heraus und es kam so mit relativ geringem Kostenaufwand zu einer größeren Vielfalt an gesundheitsförderlichen Aktivitäten. Die 61 Netzwerkmitglieder aus unterschiedlichsten Bereichen und die 36 Teilprojekte belegen eindrucksvoll diese Entwicklung.

### Netzwerkarbeit: arbeitsintensiv aber sinnvoll

Ein Netzwerk entsteht nicht in wenigen Wochen. Es braucht Zeit es zu starten, kontinuierlich wachsen zu lassen und dabei zu betreuen. Die Netzwerkmitglieder leisten ihr Engagement im Gesundheitsförderungsnetzwerk zusätzlich zu ihren eigentlichen Aufgaben. Erschwerend kommt hinzu, dass viele von ihnen eigentlich nicht direkt mit dem Thema Gesundheit zu tun haben. D.h. die Motivation, sich dem Netzwerk anzuschließen, muss gezielt gefördert werden. Die ersten eineinhalb Jahre des Projekts waren daher nötig, um im Bezirk bekannt und akzeptiert zu werden sowie Beziehungen und Kooperationen aufzubauen. Zu knapp bemessene Projekt- oder Umsetzungszeiträume gefährden somit schon von vornherein einen Projekterfolg. Durch die einjährige Verlängerung der „Gesunden Leopoldstadt“ war es möglich, das Projekt gut in den Bezirk zu integrieren, das Netzwerk auf eine breite Basis zu stellen und somit die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen.

28

Es hat sich aber auch bestätigt, dass eine professionelle Betreuung des Netzwerks notwendig ist, um es am Laufen zu halten. Eine Person oder Institution muss sich dafür zuständig fühlen, die Kommunikation ermöglichen, Themen einbringen, Protokolle erstellen, neue Mitglieder betreuen etc. Es wird also auch für die Zukunft einer „Gesunden Leopoldstadt“ ausschlaggebend sein, ob diese Betreuung des Gesundheitsförderungsnetzwerks langfristig gesichert werden kann.

### Regionale Gesundheitsförderung als Verstärker für andere Initiativen

Ein regional verankertes Gesundheitsförderungsnetzwerk bzw. klare AnsprechpartnerInnen für dieses Thema ermöglichen eine effektive Verstärkerfunktion für andere Initiativen oder überregionale Projekte. Im Rahmen der „Gesunden Leopoldstadt“ ist es gelungen, Projekte wie etwa „Ein Herz für Wien“ intensiv im Bezirk zu promoten und damit direkter an die Menschen heranzukommen, als das mit einer wienweiten Kampagne möglich ist. Hier lassen sich viele Synergien nutzen. Bereits vorhandene und etablierte Kommunikationskanäle ermöglichen effektivere Kommunikationsabläufe, regional vorhandene Ressourcen sind bekannt und leichter zugänglich (Räume, Infrastruktur) und MultiplikatorInnen (z.B. NetzwerkpartnerInnen) können durch die bestehenden Strukturen erreicht werden.

### **Mehr gesundheitsförderliche Aktivitäten durch Support**

Das ein Gesundheitsförderungsnetzwerk einen Zuwachs an gesundheitsförderlichen Aktivitäten für einen Bezirk bringt, zeigt die Zahl von 36 Teilprojekten. Die Netzwerkmitglieder sind die eigentlichen TrägerInnen der Gesundheitsförderung im Bezirk. Viele der Mitglieder haben ihre eigentlichen Kernaufgaben nicht im Gesundheitsbereich. Um sie zur Durchführung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen zu motivieren, ist daher eine Unterstützung nötig.

Eine Beratung und Begleitung bei der Entwicklung der ersten Idee bis zum Start der Umsetzung ist oft die entscheidende Hilfestellung, damit ein Projekt wirklich zur Umsetzung kommt. Durch die Rücksprache mit KennerInnen der Gesundheitsförderungsszene vor Umsetzungsbeginn können Doppelgleisigkeiten vermieden, einheitliche Gesundheitsbotschaften gesendet und eine gewisse Qualität sichergestellt werden. Außerdem ermöglicht sie die bessere Nutzung von Synergien und Ressourcen.

Oft ist auch Support in Form professioneller Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Im Sinne des alten PR-Leitsatzes „Tu Gutes und rede darüber“ dienen Gesundheitsförderungsmaßnahmen den TrägerInnen auch zur Imagebildung. Kann diese Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden, entsteht eine klassische Win-Win-Situation: Gesundheitsförderungsmaßnahmen für die Region/den Bezirk einerseits und positive Öffentlichkeitsarbeit für die durchführende Organisation andererseits.

Als wichtigste Form der Unterstützung stellte sich jedoch die finanzielle Unterstützung heraus. Das klare Budget für Teilprojekte und eine unkomplizierte Vergabemöglichkeit legten den Grundstein für die Fülle an Teilprojekten. Hier ging es meist nicht um große Summen. Oft handelte es sich um Sonderausgaben, welche die durchführenden Einrichtungen nicht mit ihren Budgets abdecken konnten (Porto, Kopien, Gesundes Buffet, Honorare für Vortragende...). Die Höhe der finanziellen Unterstützung lag zwischen EUR 10,- und EUR 2.500,-. Der bürokratische Aufwand, um eine Finanzierung zu erhalten, wurde so gering wie möglich, die Abrechnungsmodalitäten sehr einfach gehalten.

Für weitere regionale Gesundheitsförderungsvorhaben, empfehlen wir eine derartige Förderpraxis weiterzuführen. Durch relativ kleine Fördersummen werden zusätzliche Aktivitäten ermöglicht, wobei die Arbeit und sonstige Ressourcen (Personal, Infrastruktur) von den TrägerInnen der Gesundheitsförderung zur Verfügung gestellt werden.

Man muss sich jedoch auch darüber im Klaren sein, dass die Netzwerkmitglieder eigentlich andere Aufgaben haben, als die Gesundheitsförderung. D.h. ihre Ressourcen sind beschränkt und die Intensität ihres Einsatzes und Engagements kann im Vorfeld nicht eingeschätzt werden. Dies ist in den Zielen und Erwartungshaltungen von Gesundheitsförderungsprojekten zu berücksichtigen.

### **Kommunikation ist entscheidend**

Erfolgreiche Gesundheitsförderung ist ohne Kommunikation nicht denkbar. Im Laufe des Projekts wurden die unterschiedlichsten Kommunikationsmaßnahmen gesetzt, von der interpersonellen bis zur massenmedialen Ebene. Die großen Herausforderungen dabei waren:

- das Erreichen eines gewissen Bekanntheitsgrades im Bezirk mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln: das Kommunikationsbudget war für die Größe des Bezirks und die Vielzahl an Zielsetzungen zu niedrig angesetzt.
- einheitliche Botschaften zu Gesundheitsthemen: das Thema Gesundheit wird immer präsenter, d.h. in zahlreichen Medien finden sich die unterschiedlichsten Botschaften zu den einzelnen Themengebieten wie z.B. Ernährung, Bewegung oder Herz-Kreislaufkrankungen. Die vielfältigen und oft widersprüchlichen Informationen machen es für die Bevölkerung immer schwieriger zu unterscheiden, welche Botschaften die Richtigen sind. Die Vereinheitlichung von wesentlichen, grundlegenden Gesundheitsbotschaften (z.B. Botschaft „Obst und Gemüse 5 x am Tag“) wäre eine wichtige Zielsetzung für künftige Gesundheitsförderungsprojekte und deren Vernetzung.
- Mehrsprachigkeit bei der Zielgruppe: die Leopoldstadt hat einen MigrantInnenanteil von ca. 25% und dementsprechend vielfältig gestaltet sich die Sprachenlandschaft. Gesundheitsbotschaften müssen jedoch zuerst sprachlich verständlich sein, damit sie angenommen und weiterverarbeitet werden. Das macht eine Übersetzung der wesentlichen Inhalte bzw. Drucksorten in die wichtigsten Sprachen (Serbisch, Kroatisch, Türkisch, Spanisch etc.) nötig, was wiederum den Budgetrahmen des Projekts überstieg.

- Vielfalt der Ziele und Inhalte: durch die Vielfalt an Zielen und unterschiedlichen Inhalten (Ernährung, Herz-Kreislaufkrankungen, Haltungsschäden etc.) war es nur schwer möglich, ein Thema über einen längeren Zeitraum intensiv zu bearbeiten. Dies kann einerseits negativ gesehen werden, ermöglichte andererseits aber eine kurzfristige Bearbeitung verschiedenster Themen.

### **Begrenzt auf einen Bezirk: Chance oder Hindernis**

Gesundheitsförderung auf die Bezirksebene zu verlagern, bietet viele Chancen. Vorhandene Strukturen, Netzwerke und Ressourcen können genutzt werden. Die lokalen Träger der Gesundheitsförderung kennen die Probleme und Chancen im Bezirk, das Gebiet bleibt überschaubar und kann rasch erschlossen werden. Außerdem erleichtert es manche Kommunikationsmaßnahmen, z.B. die Arbeit mit Bezirksmedien. Andererseits werden damit auch Grenzen gesetzt, die hinderlich sein können. Das war u.a. in der Presse- und Medienarbeit spürbar, da ein lokal begrenztes Projekt für überregionale Medien (Tagespresse, TV, Rundfunk) kaum von Interesse ist. Eine ähnliche Problematik ergab sich aber auch im Bereich Sponsoring. Zwar ist es grundsätzlich möglich für Gesundheitsförderungsprojekte Sponsoren zu finden, jedoch ist es gerade für große Unternehmen nicht attraktiv in regionale Aktivitäten zu investieren. Setzt man die gleiche Aktivität für ganz Wien um (z.B. Sportfolder), so ist es ungleich einfacher Sponsoren zu gewinnen.

### **Schwieriges Thema Nachhaltigkeit**

Abschließend kann nach dreieinhalb Jahren ein positives Resümee gezogen werden. Äußerst schwierig gestaltet sich jedoch das Thema „Nachhaltigkeit“. Die Bereitschaft von Einrichtungen oder Organisationen, Teile des Projekts zu übernehmen oder das Netzwerk weiter zu koordinieren, ist immer mit einer Finanzierung verbunden, die zuvor gesichert sein muss. Das Projekt „Gesunde Leopoldstadt“ war serviceorientiert und Service ist zeitintensiv. Gesundheitsförderung in größeren Dimensionen ist somit immer auch eine Frage des Budgets und der klaren Zielsetzungen der BetreiberInnen. Wenn also die Ressourcen gesichert sind, kann konkret nach Personen gesucht werden, die die nötigen Koordinierungsaufgaben übernehmen. Die wichtigsten Aktivitäten, die weiterlaufen sollten, sind das Gesundheitsförderungsnetzwerk, die Verstärkung überregionaler Botschaften und Initiativen, Kommunikationsaktivitäten wie Homepage und Pressearbeit sowie die gezielte Unterstützung von Teilprojekten durch finanzielle Förderungen.

# 7. Anhang

## 7.1 Netzwerkmitglieder

1. Bassena Stuwerviertel
2. Betriebskindergarten der Bank Austria-Creditanstalt
3. Bezirkspsychotherapievertretung Wien 2
4. Body & Soul Coaching
5. BRG II Vereinsgasse
6. Brigitta Thomschitz
7. Brigitte Pötsch - Praxis für Holistische Kinesiologie
8. Bücherei Zirkusgasse
9. Dantien - Shiatsu- & Gesundheitspraxis
10. Dipl.-Log Mag. Anna Pfleger - Praxis für Logopädie
11. Dipl.-PT Marianne Schmid - Praxis für Physiotherapie
12. Dr. Andreas Simon - Praxis für Allgemeinmedizin
13. Dr. Christine Gál - Praxis für Zahn-, Mund-, Kieferheilkunde
14. Dr. Dan Seidler - Praxis für Innere Medizin
15. Dr. Franz Mader - Klinischer Psychologe
16. Dr. Reinhard M. Walter - Praxis für Radiologie
17. ESRA - Initiative zur psychosozialen, sozialtherapeutischen und soziokulturellen Integration
18. Fachinst. für Mentaltraining u. Massage
19. Frauentreff - Verein Piramidops
20. Gebietsbetreuung Karmeliterviertel
21. Gesundheits- und Sozialzentrum 2/20
22. Grätzmanagement Volkert- und Alliiertenviertel
23. HS Max Winter Platz 2
24. HS Obere Augartenstraße
25. Institut für angewandte Menschenkunde
26. Institut zur beruflichen Integration
27. Jugend am Werk - Molkereistraße
28. Jugend am Werk (Im Werd)
29. Jugend am Werk für SeniorInnen
30. Kind & Kegel
31. Klaudia Awad-Logar - Hebamme (MFM-Projekt)
32. KMS „Augartenschule“
33. KMS Pazmanitengasse
34. KMS „St. Elisabeth“
35. Kolarik's Freizeitbetriebe GmbH
36. Krankenhaus Barmherzige Brüder
37. MA 17 - Integrations- und Diversitätsangelegenheiten/Regionalstelle 2
38. Mag. Elfriede Rauchenwald - Psychologin (MFM-Projekt)
39. Manna Asian Sports Verein
40. Martha Frühwirt-Zentrum
41. Mex-Treff (Jugendzentrum Leopoldstadt)
42. MoKi (Mobile Kinderkrankenpflege)
43. Nachbarschaftszentrum 2
44. Orient Express - Beratungs-, Bildungs- u. Kulturinitiative für Frauen
45. Pensionistenwohnhaus Augarten
46. Prim. Dr. Günter Gál - Praxis für Physikalische Medizin
47. Restaurant Gesundes
48. RG 2 Vereinsgasse
49. Sozialberatung der Volkshilfe Wien
50. Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Leopoldstadt
51. Sportmittelschule Wittelsbachstraße
52. Susanne Bulfon - Praxis für Kunsttherapie, Supervision und Coaching
53. Ulrike Ploil - Freie Hebamme
54. Verein der Kehlkopflosen und Halsatmer Österreichs
55. VS Leopoldgasse
56. VS Vereinsgasse
57. VS Wehlstraße
58. VS Wolfgang Schmälzl-Gasse
59. WITAF - Wr. Taubstummen-Fürsorgeverband
60. Wohnverbund Leopoldstadt
61. DLS Gottfried Kühbauer (Lebens- und Sozialberater)

## 7.2 KooperationspartnerInnen außerhalb der Leopoldstadt

- FEM Süd
- Fonds Gesundes Österreich
- GIVE
- Institut für Suchtprävention
- MA 38 Wiener Lebensmittel- und Ernährungsservice
- Netzwerk Ernährung
- Österreichischer Frauenlauf
- Projekt „Abfallvermeidung durch ressourcenschonenden Konsumstil“
- Projekt „Ein Herz für Wien“
- Projekt „go2.20 - gesunde organisationen“
- Wien „Gesunde Stadt“
- Wiener Netzwerk „Gesundheitsfördernde Schulen“
- www.netdoktor.at

## 7.3 Kooperation mit und Verstärkung von anderen Projekten

### „Ein Herz für Wien“

- Newsletter 01/2002
- BlutdruckMobil 12/2002
- Blutdruckdetektivshow am Mexikoplatz 10/2003
- Informationsveranstaltung für ÄrztInnen im 2. Bezirk 01/2004
- Kampagne „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ 2004
- Abschlussveranstaltung

### Netzwerk Ernährung

- Netzwerkmitgliedschaft
- Informationsweiterleitung

### Institut für Suchtprävention

- Unterstützung von drei Suchtpräventionsprojekten an Leopoldstädter Schulen
- Gesundheitstag an Schulen 2003
- Newsletter 02/2002
- Angebot der Netzwerkübernahmen bzw. Anlaufstelle für Einrichtungen im Bezirk
- ExpertInnenbeirat

### GIVE

- Gesundheitstag an Schulen 2002, 2003, 2004
- Gesundes Theater
- „Gut drauf“-Gesundheitspreis
- Informationsweiterleitung
- ExpertInnenbeirat
- Abschlussveranstaltung

### MA 38 - Wiener Lebensmittel- & Ernährungsservice

- Gemeinsamer Infostand 10/2003
- Kampagne „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ 2004

### Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen

- Bewerbung des Angebots an den Schulen

### Gesundheitsaktion SOS KÖRPER

- Newsletter 01/2004

### Fonds Gesundes Österreich

- Bewusst isst besser
- ExpertInnenbeirat

### FEM Süd

- Frauentreff-Infotag
- ExpertInnenbeirat
- Abschlussveranstaltung

## 7.4 Teilprojekte

### 7.4.1 Teilprojekte 2001

#### Gesunde Gespräche

**Projektpartner:** Bassena Stuwerviertel

**Laufzeit:** 10., 17., 24. und 31. Oktober 2001

**Ort:** Bassena Stuwerviertel

**Zielgruppen:** Migrantinnen (türkische bzw. kurdische Mädchen und Mütter)

**Ziele:** Unterstützung der Gesundheitssituation über fachliche Aufklärung und Bewusstseinsbildung

**Beschreibung:** Eine türkischsprachige Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde bot vier Informationsabende für Migrantinnen in der Bassena Stuwerviertel an.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Obgleich die Zielgruppe schwierig zu erreichen war, gewann die Informationsreihe von Veranstaltung zu Veranstaltung an Akzeptanz. Insgesamt nahmen 19 Migrantinnen teil. Aufgrund der im Gespräch offen gelegten Problemlagen wurde eine Weiterführung der Gesunden Gespräche angedacht und in den Folgejahren gemeinsam in die Tat umgesetzt.

### 7.4.2 Teilprojekte 2002

#### Die Leopoldstadt walkt sich fit

**Projektpartner:** Fachinstitut Winkelhofer für Mentaltraining und Massage

**Laufzeit:** Start Mitte Jänner 2002 (1-2x /Woche)

**Zielgruppe:** BewohnerInnen des 2. Bezirks

**Ort:** Prater

**Ziele:** Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit, des Wissens über Risikofaktoren und deren Vermeidung

**Beschreibung:** Angebot eines Nordic Walking Treffpunktes inkl. professioneller Einschulung

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung

**Ergebnis:** Allein im Projektbüro haben sich in der Startphase ca. 30 InteressentInnen gemeldet. Auch im Januar 2005, drei Jahre nach dem Start dieser Initiative, wird der Treffpunkt noch immer regelmäßig abgehalten.

#### Stuwerviertel for Kids I

**Projektpartner:** IHS Feuerbachstraße

**Laufzeit:** 22. - 26. April 2002

**Ort:** Stuwerviertel

**Zielgruppen:** SchülerInnen im Stuwerviertel

**Ziele:** ihre Wohnumgebung in Bezug auf Sport, Erholungsräume, Jugendeinrichtungen und ergonomische Arbeitsplätze erforschen und eigene Ideen für die Verbesserung derselben erarbeiten

**Beschreibung:** Während der Aktionswoche fand der Unterricht für zwei Schulklassen einmal außerhalb des Schulhauses statt. In vier Gruppen zu je 15 Kindern hatten sie die Gelegenheit ihr Umfeld zu erkunden. Je nach Interesse konnten das moderne IBM-Bürogebäude, diverse Jugendzentren, Sportangebote im Bezirk oder auch Spielplätze und Parks im Stuwerviertel besucht werden.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation der „Gesunden Leopoldstadt“ in der Schule

**Ergebnis:** Die gesamte Projektwoche wurde auf einer eigenen Homepage ([www.feuerbach.at/stuwer4kids](http://www.feuerbach.at/stuwer4kids)) dokumentiert.

### 1. Gesundheitstag an Schulen 2002

**Projektpartner:** 19 öffentliche Volks- und Hauptschulen

**Datum:** 20. Juni 2002

**Ort:** Schulen, Parks und Märkte im 2. Bezirk

**Zielgruppen:** SchülerInnen des 2. Bezirks

**Ziele:** Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit, Erarbeitung und Dokumentation von gesundheitsbeeinträchtigenden Fehlerquellen bzw.

Problemen im Schulalltag sowie Verbesserungsvorschlägen

**Beschreibung:** Die Schulen setzten sich mit den Themen Ernährung, Bewegung/Haltungsschäden, Herz-Kreislaufkrankungen und der Frage, wie der Lebensbereich Schule gesünder gestaltet werden kann, auseinander. In einem Einführungsworkshop wurden von den 22 teilnehmenden LehrerInnen Programmelemente und der Fragebogen „Wie machen wir unsere Schule gesünder?“ erstellt.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Konzepterstellung, Durchführung einer Einführungsveranstaltung, Unterstützung bei der Planung von Aktivitäten (u.a. Vermittlung von Kontakten zu Einrichtungen im Bezirk, Organisation von Informationsmaterialien), Dokumentation des Gesundheitstages, Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Der Tag stieß auf großen Anklang (19 von 22 öffentlichen Volks- und Hauptschulen des 2. Bezirks beteiligten sich), weshalb die Aktion auch in den folgenden Jahren durchgeführt wurde. 500 SchülerInnen beantworteten am Gesundheitstag den im Einführungsworkshop erstellten Fragebogen, anschließend wurde die Befragung vom Projektbüro ausgewertet und die Ergebnisse den Schulen rückgemeldet.

Der Gesundheitstag wurde von nahezu allen Befragten als äußerst positiv beurteilt – er sei sowohl bei den SchülerInnen, als auch bei den LehrerInnen und Eltern sehr gut angekommen. Infolge der Aktion wurde außerdem bei sechs Schulen das Interesse an einer Netzwerkmitgliedschaft beim Projekt „Gesunde Leopoldstadt“ geweckt.

#### Bewusst isst besser

**Projektpartner:** Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), Gastronomiebetriebe der Leopoldstadt

**Laufzeit:** Juni - August 2002

**Ort:** 2. Bezirk

**Zielgruppen:** RestaurantbesucherInnen

**Ziele:** Pro Bundesland 20 Lokale zu identifizieren, die täglich gesunde Menüs anbieten. Dabei stellt der 2. Bezirk einen Großteil der teilnehmenden Wiener Restaurants.

**Beschreibung:** Im Rahmen der österreichweiten Aktion „Bewusst isst besser“ des FGÖ boten 20 Restaurants pro Bundesland für 3 Monate speziell gekennzeichnete und beworbene gesunde Menüs an.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Bewerbung bei den Restaurants, Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Insgesamt kamen 9 der 20 Wiener Restaurants aus der Leopoldstadt (Restaurant Bayou, Restaurant „Altes Jägerhaus“, s Brückenbeisl, Donarestaurant Lindmayer, Ernas Gartenland, Broccoli & Co, Kolarik's Himmelreich, Restaurant „Gesundes“ und Cafe-Pizzeria-Restaurant FIORINO).

#### Pilotprojekt „BlutdruckMobil“

**Projektpartner:** Projekt „Ein Herz für Wien“, Dr. Dan Seidler

**Laufzeit:** 16. - 20. Dezember 2002

**Ort:** stark frequentierte Orte im Bezirk (u.a. Praterstr., Taborstr., Lassallestr., Bezirksamt)

**Zielgruppen:** BewohnerInnen des 2. Bezirks

**Ziele:** über kostenlose Blutdruckchecks (inkl. einer kurzen Beratung) Bewusstsein für die Problematik schaffen und darüber hinaus Zielgruppen erreichen, die üblicherweise nicht zum Blutdruckmessen/zur Vorsorgeuntersuchung gehen; Informationen über Vorsorgeuntersuchung und ÄrztInnen im Bezirk vermitteln

**Beschreibung:** In der Aktionswoche war ein geschultes, mobiles Blutdruckmessteam in den belebtesten Straßen des 2. Bezirks unterwegs, um die Messungen vorzunehmen. Alle TeilnehmerInnen erhielten Informationsmaterialien über die Vorsorgeuntersuchung, über ÄrztInnen im Bezirk und über das Projekt „Gesunde Leopoldstadt“. Ergänzend wurden Fragebögen zum Projekt „BlutdruckMobil“ verteilt.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Organisation, Finanzierung & Durchführung, Konzipierung sowie Produktion von Flyern, Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Bei sechs Terminen zu je drei Stunden wurden insgesamt 166 Blutdruck-Messungen durchgeführt. 163 dieser PassantInnen füllten einen



Fragebogen zum Projekt aus. Dabei stellte sich heraus, dass 14,7% der Befragten schon einmal von der „Gesunden Leopoldstadt“ gehört hatten.

### 7.4.3 Teilprojekte 2003

#### Bewegte Leopoldstadt - Der Sportfolder

**Projektträger:** Projektbüro „Gesunde Leopoldstadt“

**Laufzeit:** November 2002 - Jänner 2003

**Ort:** 2. Bezirk

**Zielgruppen:** BewohnerInnen des 2. Bezirks

**Ziele:** Herausgabe einer kompakten Informationsbroschüre über alle bestehenden, sowohl kostenpflichtige von Vereinen als auch kostenlose öffentliche, Sport- und Bewegungsangebote in der Leopoldstadt

**Beschreibung:** Die Vorbereitungen für den Leopoldstädter Sportfolder begannen bereits Anfang November 2002, das überraschende Ergebnis waren über 170 Angebote von 85 verschiedenen AnbieterInnen. Der 32-seitige Sportfolder erschien Anfang 2003 in einer Auflage von 50.000 Stück und wurde an alle Leopoldstädter Haushalte sowie an alle SchülerInnen und LehrerInnen im Bezirk verteilt.

**Leistungen der Gesunden Leopoldstadt:** Planung, Durchführung und Finanzierung

**Ergebnis:** Aus der Leopoldstädter Bevölkerung kamen zahlreiche positive Rückmeldungen zum Folder. Auch in den folgenden Projektjahren gingen immer wieder Anfragen nach einer Neuauflage ein, was aus budgetären Gründen nicht möglich war. Gelegentlich erkundigten sich zudem BewohnerInnen anderer Bezirke, ob es ein ähnliches Angebot für ihren Bezirk gibt.

#### Gesundes Theater

**Projektpartner:** Volksschule Novaragasse, MA 38 - Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien

**Laufzeit:** Jänner 2003 - März 2003

**Zielgruppen:** VolksschülerInnen der Leopoldstadt, LehrerInnen und DirektorInnen, Eltern

**Orte:** Haus der Begegnung (29.01. und 12.02.2003), Rathaus (12.03.2003)

**Ziele:** Auseinandersetzung mit den Themen Ernährung und Übergewicht, Vermittlung von Ernährungswissen und Handlungskompetenz

**Beschreibung:** Die Theater- und Spielgruppe der VS Novaragasse studierte das Stück „Die Überraschungselfen“ von Dr. Heike Edith Sunder-Plassmann ein und führte es zu mehreren Gelegenheiten auf. Dabei setzten sie sich intensiv mit dem Thema „Ernährung“ auseinander. LehrerInnen, die die Aufführung besuchten, erhielten Informationsmaterialien von GIVE zu den Themen Ernährung und Übergewicht, während an die SchülerInnen frisches Obst verteilt wurde. Das Theaterstück entstand auf Initiative und im Auftrag von Dr. Martin Hofer (MA 38).

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung

**Ergebnis:** Insgesamt erlebten rund 800 SchülerInnen (alle 3. und 4. Volksschulklassen der Leopoldstadt) das Stück mit. Jede Aufführung war, nach dem Applaus und Zugabern der Kinder zu urteilen, ein großer Erfolg. Das Theaterstück soll daher, inkl. Materialien zur gesunden Ernährung, allen Volksschulen im Bereich Wien zugänglich gemacht werden.

#### Bewegung als Medizin

**Projektpartner:** Firma NetCare, Wiener Gebietskrankenkasse, ExpertInnengremium Lipidforum austriacum

**Laufzeit:** Februar bis November 2003

**Ort:** 2. Bezirk

**Zielgruppen:** kardiale RisikopatientInnen mit viszeraler Adipositas (Bauchumfang bei Männern >100cm, bei Frauen >90cm)

**Ziele:** Verbesserung des Gesundheitswissens und -bewusstseins, Erhöhung der Motivation zu körperlicher Aktivität und Verbesserung des Risikoprofils

**Beschreibung:** Zentraler Bestandteil war das von NetCare in Zusammenarbeit mit dem Sportmediziner Prof. Paul Haber entwickelte Internetprogramm

„Fitnessmanager“, das die PatientInnen automatisiert anleitet und zu mehr Bewegung motiviert. Ergänzt wurde es durch eine Reihe von bewährten Maßnahmen, wie z.B. organisierte Lauf- und Walkingtreffs, die während der Projektdauer mehrmals wöchentlich im Wiener Prater stattfanden. Die teilnehmenden PatientInnen wurden über ausgewählte ÄrztInnen in niedergelassener Praxis sowie durch das Ambulatorium Strohgasse der Wiener Gebietskrankenkasse rekrutiert.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung und Organisation der Lauftreffs

**Ergebnis:** Es konnten acht ÄrztInnen zur Mitarbeit gewonnen werden, wobei je Arzt/Ärztin zwischen drei bis zehn PatientInnen am Pilotprojekt teilnahmen. Insgesamt wurden so 44 Personen rekrutiert, lediglich 19 davon nahmen das Programm „Fitnessmanager“ in Anspruch. Die Evaluationsergebnisse machen deutlich, dass ein internetbasiertes Programm, das sowohl dem/der PatientIn individuelles Feedback gibt, als auch ein Monitoring durch den/die ÄrztIn ermöglicht, grundsätzlich zur Erhöhung der Bewegungsmotivation geeignet ist. Auch die beteiligten ÄrztInnen selbst halten ein Internetprogramm, für ein gutes Mittel, die Compliance bei einer ärztlichen Verordnung von Bewegung zu verbessern. Die wissenschaftliche Betreuung und Evaluation des Teilprojekts wurde von NetCare übernommen, für ausführlichere Evaluationsergebnisse sei daher auf sie verwiesen.

#### Gesund Alt werden in der zweiten Heimat

**Projektpartner:** Wiener Integrationsfonds, SeniorInnenverein von und für MigrantInnen im 2. Bezirk

**Laufzeit:** 26. September bis 25. Oktober 2003

**Ort:** Moscheen und Cafés in der Leopoldstadt

**Zielgruppen:** MigrantInnen im 2. Bezirk

**Ziele:** Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins älterer MigrantInnen sowie deren Unterstützung bei der Integration in das Gesundheits- und Sozialwesen

**Beschreibung:** FachärztInnen hielten Informationsveranstaltungen zu wichtigen Präventions- und Gesundheitsförderungsthemen wie Zuckerkrankheiten, Herzstörungen, rheumatische Krankheiten und Krebs auf türkisch ab.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Trotz umfangreicher Werbemaßnahmen gestaltete es sich schwierig, die Zielgruppe zu erreichen. Insgesamt kamen daher lediglich 6 von 10 Veranstaltungen mit jeweils 10-15 TeilnehmerInnen zu den Präventionsthemen Krebs, Herz-, Zuckerkrankheiten und Rheuma zustande.

#### Gesund im Betriebskindergarten

**Projektpartner:** Betriebskindergarten Bank Austria-Creditanstalt

**Laufzeit:** September 2002 - Juni 2003

**Ort:** Betriebskindergarten BA-CA

**Zielgruppen:** alle 5 Kindergartengruppen

**Ziele:** Vermeidung von Haltungsschäden, Überwindung von inneren Barrieren und Stärkung des Gefühls der Selbstwirksamkeit

**Beschreibung:** Gemeinsam mit einer Bewegungstherapeutin wurde ein Turnprogramm ausgearbeitet, das regelmäßig durchgeführt wurde. Begleitend dazu erfolgten orthopädische Untersuchungen. Weiterhin wurde zweimal monatlich mit einem Therapiehund gearbeitet, es erfolgten Besuche bei Augen-, Zahn- und HNO-ÄrztInnen und diverse Aktivitäten zum Thema gesunde Ernährung. Die verschiedenen Präventionsthemen wurden von allen Kindergartengruppen bearbeitet und zweimal monatlich gab es einen Rotationstag, an dem die Gruppen sich gegenseitig das Erarbeitete vorstellten.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** organisatorische und koordinative Unterstützung

**Ergebnis:** Es wurden verschiedenste Gesundheitsförderungsaktivitäten initiiert, wie z.B. ein Erster Hilfe-Kurs, Besuche beim Orthopäden, beim Bio-Bauern und dem beliebten Therapiehund oder die Betreuung eines „gesunden Standl's“ im Bürogebäude der Bank Austria. In fünf Treffen tauschten sich die Kinder anschließend gemeinsam mit den PädagogInnen angeregt über ihre Erfahrungen aus.



### **Begegnung zwischen den Generationen**

**Projektpartner:** Betriebskindergarten Bank Austria - Creditanstalt, Pensionistenwohnhaus Augarten

**Laufzeit:** ab März 2003

**Ort:** Lebensräume der Beteiligten

**Zielgruppen:** PensionistInnen und Kinder

**Ziele:** Initiierung und Förderung langfristiger, sozialer Kontakte zur Annäherung der Generationen

**Beschreibung:** PensionistInnen und Kindergartenkinder arbeiteten in wöchentlichen Werkgruppen kreativ zusammen und tauschten sich untereinander aus. Außerdem wurden immer wieder gegenseitige Besuche initiiert und beim Sommerfest der PensionistInnen erstmals auch die Eltern der Kinder mit eingebunden.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Vermittlung zwischen den Einrichtungen

**Ergebnis:** Nach Meinung der Projektpartner stieg mit jedem weiteren Kontakt das beidseitige Interesse, der Austausch gestaltete sich reger und das Vertrauen wuchs. Das am 14. September 2004 im PensionistInnenwohnhaus präsentierte Video zum Projekt dokumentiert das harmonische Miteinander.

### **Im Land der Sinne**

**Projektpartner:** GTVS Aspernallee in Zusammenarbeit mit dem Institut für Suchtprävention, dem Fonds Soziales Wien und der Bezirksvorstehung Leopoldstadt

**Laufzeit:** 6. - 9. Mai 2003

**Ort:** GTVS Aspernallee

**Zielgruppen:** Kinder im Grundschulalter und deren Eltern

**Ziele:** Schärfung der Sinneswahrnehmung, Stressabbau und Stärkung des Gesundheitsbewusstseins bei den Kindern, Vermittlung von Informationen über Suchtprävention sowie Erziehungskompetenz an die Eltern

**Beschreibung:** Im Vorfeld wurden im Regelunterricht bereits integrierte Übungen zur Sinneswahrnehmung angeboten. In der Woche vom 6. Mai wurde dann ein umfangreicher Sinnesparcours aufgebaut, den die Kinder gemeinsam mit den Eltern erleben konnten. Den Abschluss bildete das „Fest der Sinne“ am 9. Mai 2003 mit weiteren Führungen durch den Sinnesparcours, kostenlosen Elternworkshops und einem gesunden Buffet.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Die Rückmeldungen der Eltern waren sehr positiv und die hohe Beteiligung an den Elternworkshops (ca. 30 TeilnehmerInnen) je Workshop zeigte, dass Interesse am Thema vorhanden ist. Die mediale Aufbereitung (ORF „Wien heute“) zog außerdem großes Interesse von anderen Wiener Schulstandorten nach sich. Nach Meinung der Projektpartner wurden die Projektziele erreicht, deren Quantifizierung ist jedoch nicht möglich. Insgesamt beteiligten sich 320 Kinder und ca. 30 Lehrkräfte und ErzieherInnen. Aufgrund des großen Interesse wurde eine Integration der „Sinnesübungen“ in den Schulalltag angedacht.

### **ICH bin wichtig**

**Projektpartner:** VS Vereinsgasse, Institut für Suchtprävention (ISP)

**Laufzeit:** 1. Mai - 6. Juni 2003

**Ort:** VS Vereinsgasse

**Zielgruppen:** SchülerInnen der VS Vereinsgasse

**Ziele:** Vermittlung von Lebenskompetenzen und Gesundheitsbewusstsein, Stärkung des Selbstbewusstseins

**Beschreibung:** Nach einem Fortbildungsseminar des ISP haben die LehrerInnen begonnen, das Projekt als Jahresarbeit in den Klassen durchzusetzen. Es wurden Exkursionen initiiert, Vorträge gehalten und zusätzlich führten die einzelnen Klassen kleine Projekte zu unterschiedlichen Themen durch (z.B. Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen, Umgang mit Konfliktsituationen, sinnvolle Freizeitgestaltung usw.).

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Am 6. Juni 2003 erfolgte die abschließende Projektpräsentation für Eltern und Ehrengäste. Die Klassenprojekte wurden präsentiert und ein schuleigener Folder, der in Kooperation mit der „Gesunden Leopoldstadt“ entstanden

war, verteilt. Die Kinder veranschaulichten ihre Arbeiten in Form von Tänzen, Rollenspielen, Liedern und Theaterstücken.

### **Stuwerviertel for Kids II**

**Projektpartner:** IHS Feuerbachstraße

**Laufzeit:** 5. - 9. Mai 2003

**Ort:** Stuwerviertel

**Zielgruppen:** SchülerInnen der IHS Feuerbachstraße

**Ziele:** Vermittlung von Anregungen für eine sinnvolle, gesundheitsförderliche Freizeit- und Arbeitsplatzgestaltung

**Beschreibung:** Der erste Teil des Projekts, das in Kooperation mit dem Institut für Suchtprävention lief, wurde bereits 2002 in einer ersten Projektwoche erarbeitet. In einer weiteren Projektwoche sollte nun das Geschehene aufgearbeitet werden.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** siehe Stuwerviertel for Kids I

**Ergebnis:** Alle zusammengetragenen Ergebnisse des Vorjahres wurden aufbereitet und am 5. Juni 2003 in der VHS Wohlmutstraße vor 30 interessierten SchülerInnen verschiedener Klassen präsentiert.

### **2. Gesundheitstag an Schulen 2003**

**Projektpartner:** 19 Schulen, Institut für Suchtprävention

**Laufzeit:** 25. September 2003

**Ort:** teilnehmende Schulen

**Zielgruppen:** SchülerInnen und LehrerInnen

**Ziele:** Die SchülerInnen setzen sich einen Vormittag mit dem Thema „Suchtprävention“ auseinander.

Die SchülerInnen bearbeiten das Thema anhand von Unterlagen und Programmelementen der ISP-Projekte „Eigenständig werden“ und „Miteinander leben“.

**Beschreibung:** Bearbeitung der Themen Suchtprävention je nach Möglichkeit der einzelnen Schulen. Einige Schulen wählten auch die Themen Ernährung und Bewegung.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Konzepterstellung, Durchführung einer Einführungsveranstaltung, Unterstützung bei der Planung von Aktivitäten (u.a. Vermittlung von Kontakten zu Einrichtungen im Bezirk, Organisation von Informationsmaterialien), Dokumentation des Gesundheitstages, Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Es liegt von 10 der 19 teilnehmenden Schulen ein durchgehend positives bis sehr positives Feedback zum Gesundheitstag vor. Alle zehn Schulen konnten sich vorstellen, auch im Folgejahr am Gesundheitstag teilzunehmen und die Hälfte der Schulen bekundete zudem Interesse an einer Netzwerkmitgliedschaft. Auch der im Vorfeld angebotene Einführungsworkshop zum Thema Suchtprävention wurde sehr gut angenommen. 16 LehrerInnen entschieden sich zur Teilnahme.

### **Frauentreff- Infotage**

**Projektpartner:** Frauentreff - Verein Piramidops, FEM Süd

**Laufzeit:** März bis November 2003

**Ort:** Frauentreff

**Zielgruppen:** türkisch und spanisch sprechende Migrantinnen ab dem 16. Lebensjahr

**Ziele:** Gesundheitsvorsorge, Früherkennung von Krankheiten, Stärkung des Vertrauens zu österreichischen ÄrztInnen

**Beschreibung:** Es wurden kostenlose Vorträge zu unterschiedlichen Präventionsthemen von muttersprachlich türkischen und spanischen ÄrztInnen angeboten. TeilnehmerInnen erhielten zusätzlich die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich mitgebrachte Befunde in ihrer Muttersprache erklären zu lassen.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Insgesamt wurden 2003 vier Infotage mit insgesamt 99 Teilnehmerinnen abgehalten. Die ersten drei Informationsveranstaltungen erfolgten auf türkisch und waren mit jeweils ca. 25 Teilnehmerinnen sehr gut

besucht. Die vierte Veranstaltung wurde in spanischer Sprache zum Präventionsthema Grippe, grippale Infekte und Erkältungen abgehalten und auch hier nahmen 20 Frauen teil.

#### Gesunde Gespräche

**Projektpartner:** Bassena Stuwerviertel

**Laufzeit:** Dezember 2003

**Ort:** Nachbarschafts- und Kommunikationszentrum Bassena Stuwerviertel

**Zielgruppen:** Mädchen im 2. Bezirk

**Ziele:** Stärkung des Gesundheitsbewusstseins und des Gefühls der Selbstwirksamkeit, Vermittlung von Gesundheitswissen

**Beschreibung:** Die TeilnehmerInnen konnten mit einer Expertin über allgemeine Gesundheitsthemen sprechen und spezifische Fragen zu den Vorsorgethemen Ernährung, Impfkalender, Sexualität, Kinderkrankheiten etc. stellen.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Durch die vielfältigen muttersprachlichen Kontakte der Bassena war es möglich, mit der Veranstaltung Migrantinnen anzusprechen, die üblicherweise mit Gesundheitsthemen nur schwer erreichbar sind. Insgesamt nutzten 13 Mädchen das Angebot. Die kleine Arbeitsgruppe erwies sich bei der Besprechung persönlicher Fragen und intimer Probleme als vorteilhaft, da sie es den Mädchen erleichterte, sich zu öffnen.

#### Laufprojekt „Blitzkids“

**Projektpartner:** Volksschule Vereinsgasse (Christian Kleber)

**Laufzeit:** 15.09.2003 - 02.07.2004; 6.9.2004 - 1.7.2005

**Ort:** Volksschule Vereinsgasse, Augarten

**Zielgruppen:** SchülerInnen der VS Vereinsgasse

**Ziele:** Spaß an körperlicher Aktivität vermitteln und körperliche Fitness verbessern

**Beschreibung:** In den Aktionszeiträumen gingen die VolksschülerInnen regelmäßig im Augarten laufen und setzten somit einen wichtigen Schritt für ihre Gesundheit.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Die Kinder hatten sichtlich mehr Freude an der Bewegung und verzichteten selbst bei widrigen Wetterverhältnissen nicht mehr auf ihr Laufprogramm.

#### Projekt „Schulen“

**Projektträger:** Projektbüro „Gesunde Leopoldstadt“

**Laufzeit:** Herbst 2003 bis Frühjahr 2005

**Ort:** 2. Bezirk

**Zielgruppen:** Schulen im 2. Bezirk

**Ziele:** Gewinnung der Schulen als Netzwerkmitglieder, Etablierung von Projektteams für Gesundheitsförderung in den Schulen, Informieren über Angebote des „Wiener Netzwerks Gesundheitsfördernde Schulen“

**Beschreibung:** Allen DirektorInnen der 43 Schulen im Bezirk wurden persönliche Informationsgespräche angeboten.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Planung und Durchführung

**Ergebnis:** Zahlreiche Schulen haben in der Projektlaufzeit das Angebot eines Gesprächs in Anspruch genommen. Mit März 2005 zählen insgesamt 11 Schulen zum Netzwerk. Da vor Beginn des Projekts „Schulen“ nur eine Schule Netzwerkmitglied war, spricht dies für einen vollen Erfolg der Aktion.

### 7.4.4 Teilprojekte 2004

#### Vortragsreihe bei Kind & Kegel

**Projektpartner:** Kind & Kegel Eltern-Kind-Zentrum

**Laufzeit:** Februar - April 2004

**Ort:** Kind & Kegel

**Zielgruppen:** Eltern, Großeltern, Tagesmütter/-väter, PädagogInnen

**Ziele:** Verbesserung des Gesundheitswissens, Stärkung des Gefühls der

Selbstwirksamkeit und des Gesundheitsbewusstseins

**Beschreibung:** Aufgrund der Nachfrage von BesucherInnen wurde eine Vortragsreihe initiiert, welche die Präventionsthemen gesunde (Kinder-) Ernährung und Erste Hilfe bei Kleinkindern abdeckte.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Die TeilnehmerInnen entsprochen zu 100 % der angestrebten Zielgruppe. Je nach Vortragsthemen konnte jedoch ein unterschiedlich großes Interesse festgestellt werden. Bei den beiden Ernährungsvorträgen beteiligten sich ca. 15 Frauen, während das Thema „Erste Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern“ 28 interessierte Frauen und Männer anzog.

#### Projekt „Psychotherapeutische PatientInnenversorgung in der Leopoldstadt“

**Projektpartner:** WLP Wiener Landesverband für Psychotherapie-Bezirksvertretung Leopoldstadt

**Laufzeit:** März bis Juni 2004

**Ort:** 2. Bezirk

**Zielgruppen:** praktische ÄrztInnen, selbständige PsychotherapeutInnen

**Ziele:** Vernetzung der Gesundheitsberufe, Verstärkung des Informationsaustausches, Verbesserung der Überweisungspraxis

**Beschreibung:** Aufgrund des steigenden Bedarfs an interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen praktischen ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen wurde eine Erhebungsstudie zu diesem Thema initiiert, die sich den Erfahrungen von ÄrztInnen im 2. Bezirk mit der psychotherapeutischen Versorgung ihrer PatientInnen widmet. In kurzen persönlichen Gesprächen konnten die befragten ÄrztInnen ihre Fragen in Bezug auf Psychotherapie stellen und gleichzeitig eigene Erfahrungen schildern.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung

**Ergebnis:** Aus diesem Projekt ergaben sich zahlreiche Gespräche der beiden Berufsgruppen miteinander. Das brachte eine intensivere Vernetzung, eine Verbesserung der Überweisungspraxis und in manchen Fällen eine wichtige Aufklärung der ÄrztInnen im Bezug auf Psychotherapie mit sich.

#### Gesunde Gespräche 2004

**Projektpartner:** Bassena Stuwerviertel, Orient Express

**Laufzeit:** April - Mai 2004

**Ort:** Bassena Stuwerviertel, Orient Express

**Zielgruppen:** MigrantInnen

**Ziele:** Gesundheitliche (muttersprachliche) Aufklärung und Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins

**Beschreibung:** Zum ersten Mal boten die beiden Einrichtungen gemeinsam jeweils sechs kostenlose Gesprächsrunden mit ExpertInnen zu den verschiedensten Präventionsthemen wie zur Vorsorgeuntersuchung, Bürokratie beim krank sein, Aids und Gynäkologie in unterschiedlichen Sprachen an. Während jeder Veranstaltung konnte eine Kinderbetreuung in Anspruch genommen werden, um auch interessierten Müttern, die Teilnahme zu ermöglichen.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Die einzelnen Veranstaltungen wurden je nach Bedarf in einer bzw. mehreren Sprachen abgehalten, was sich z.T. recht schwierig gestaltete, da nicht ausreichend Zeit zur Verfügung stand. Die Zahl der TeilnehmerInnen und die zahlreichen Nachfragen bestätigten jedoch, dass großes Interesse an den Präventionsthemen besteht und Wissenslücken existieren. Eine weitere Veranstaltungsreihe im Jahr 2005 soll dem Abhilfe schaffen.

#### Vortrag „Ernährung im Kleinkind- und Volksschulalter“

**Projektpartner:** Nachbarschaftszentrum

**Datum:** 17. Mai 2004

**Ort:** Nachbarschaftszentrum 2/20

**Zielgruppen:** Angehörige und Freunde von Klein- und Vorschulkindern;

Berufsgruppen, die mit Kindern arbeiten

**Ziele:** Verbesserung des Ernährungswissens von Erwachsenen und Information über Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag, Förderung der Selbstverantwortung der Eltern für die Gesundheit der Kinder

**Beschreibung:** Es wurde ein Überblick über altersgemäße Ernährung in der Kindheit gegeben.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Der Vortrag wurde von den Anwesenden aktiv mitgestaltet, so dass sich angeregte Diskussionen über die Durchführbarkeit der Ernährungsempfehlungen und Lösungsmöglichkeiten entwickelten. Die 19 TeilnehmerInnen gaben anschließend an, sich gut beraten zu fühlen und beabsichtigten die Anregungen in ihren künftigen Speiseplan einfließen zu lassen.

### **3. Gesundheitstag an Schulen 2004**

**Projektpartner:** 14 Volks- und Hauptschulen

**Laufzeit:** 30. September 2004

**Ort:** Schulen im 2. Bezirk

**Zielgruppen:** SchülerInnen

**Ziele:** Spielerische Annäherung an Präventionsthemen und gleichzeitiger Erwerb von Gesundheitswissen

**Beschreibung:** Die Schulen bearbeiteten auf unterschiedliche Art und Weise einen Tag lang das Thema „Schule zum Wohlfühlen“. In der Vorbereitung auf den Gesundheitstag wurde ein Workshop für interessierte LehrerInnen angeboten.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** siehe 1. Gesundheitstag an Schulen 2002

**Ergebnis:** Sieben LehrerInnen nutzten die Gelegenheit, sich mittels des Workshops auf den Gesundheitstag vorzubereiten. Am Gesundheitstag selbst konnte sich das Projektteam der „Gesunden Leopoldstadt“ bei einigen Schulbesuchen vom Erfolg der Aktion überzeugen.

### **Vortrag „Neue Wege in der sexualpädagogischen Aufklärung für Mädchen im Alter von 9-12 Jahren“**

**Projektpartner:** Nachbarschaftszentrum, Projekt MFM - vom Mädchen zur Frau

**Datum:** 5. November 2004

**Ort:** Nachbarschaftszentrum

**Zielgruppen:** Eltern, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, in der Jugendarbeit Tätige und Interessierte

**Ziele:** Vermittlung von Wissen und Bewusstsein für körperliche Veränderungen und deren Auswirkungen im Jugendalter sowie erzieherischer Handlungskompetenz

**Beschreibung:** Im Rahmen des zweistündigen Vortrags wurden Themen der Sexualerziehung wie Menstruation, Schwangerschaft, Geburt und Verhütung behandelt.

**Leistung der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung

**Ergebnis:** Die hohe TeilnehmerInnenzahl und die angeregte Mitarbeit aller Anwesenden sprechen für den Bedarf an theoretischer Sexualaufklärung. Nach Meinung einiger befragter TeilnehmerInnen konnte hier durch den Vortrag Abhilfe geschaffen werden.

### **S.M.S. Solidarität mit SeniorInnen - Haus Augarten**

**Projektpartner:** Wiener Pensionistenwohnhäuser

**Laufzeit:** Juni 2004 bis März 2005

**Ort:** Haus Augarten

**Zielgruppen:** ehrenamtliche MitarbeiterInnen

**Ziele:** Finden von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zur Betreuung der PensionistInnen

**Beschreibung:** Das Betätigungsfeld geht vom Zuhören und miteinander Plaudern über Vorlesen, Spazieren gehen, Mithilfe bei Gruppenaktivitäten und Festen bis hin zur Begleitung bei Arztbesuchen. Als Gegenleistung erhalten ehrenamtliche MitarbeiterInnen u.a. eine professionelle Einschulung und

Begleitung, die Möglichkeit zur regelmäßigen Fortbildung, eine Haftpflicht- und Unfallversicherung sowie die Teilnahme am kostengünstigen Mittagsbuffet.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Diese Aktion läuft gut und wurde mittlerweile vollständig in den Regelbetrieb übernommen.

### **Mammographie-Projekt**

**Projektpartner:** Dr. Reinhard M. Walter und Prim. Univ. Prof. Dr. Gerhard Mostbeck (Fachärzte für Radiologie)

**Laufzeit:** 2004

**Ort:** Praxis Dr. Walter und Prim. Univ. Prof. Dr. Mostbeck

**Zielgruppen:** PatientInnen der Radiologie

**Ziele:** regelmäßige Erinnerung an Mammographietermine

**Beschreibung:** Interessierte PatientInnen wurden per Post an ihren nächsten Mammographietermin erinnert, damit Kontrollintervalle in Zukunft besser eingehalten werden.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Vor der Umsetzung der Projektidee wurden alle PatientInnen befragt, ob Sie eine schriftliche Erinnerung zur nächsten Kontrolle wünschen. 75% der Befragten äußerten sich dem gegenüber sehr positiv und erhalten somit zukünftig eine Erinnerung zur Vorsorgeuntersuchung bzw. zu Kontrollen per Post.

### **Turnen, Tanz und Musik für gehörlose und hörende Kinder**

**Projektpartner:** WITAF (Wissen, Information, Tradition, Aktuelles, Förderungen von Gehörlosen für Gehörlose)

**Laufzeit:** Oktober bis März 2005

**Ort:** WITAF

**Zielgruppen:** gehörlose und hörende Kinder

**Ziele:** Berührungsängste zwischen hörenden und gehörlosen Kindern abbauen, Freude an Bewegung vermitteln, Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens

**Beschreibung:** Im Kurs wurde der Umgang in Gruppen zwischen hörenden und gehörlosen Kindern spielend angebahnt und der Spaß an der gemeinsamen Bewegung gefördert. Der Austausch untereinander war dabei ein wichtiger Bestandteil.

**Leistung der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Mit viel Freude und Engagement vermittelten sich gehörlose Kinder und hörende Kinder gegenseitig gesammelte Eindrücke und Wahrnehmungen aus ihren Welten. Auch anfängliche Berührungsängste konnten in der Gruppe schnell abgebaut werden.

### **Rückenfit- und Osteoporosetraining für Gehörlose in Gebärdensprache I**

**Projektpartner:** WITAF

**Laufzeit:** September 2004 bis Jänner 2005

**Ort:** WITAF

**Zielgruppen:** gehörlose Männer und Frauen

**Ziele:** Korrigieren von Haltungsschwächen sowie Kräftigung von Muskeln und Knochen, Freude an Bewegung vermitteln, Stärkung des Selbstvertrauens

**Beschreibung:** Unterstützt durch eine ausgebildete Fitnesstrainerin wurden Haltungprobleme bearbeitet und gemeinsam kräftigende Turnübungen für den Stütz- und Bewegungsapparat erlernt.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Insgesamt haben 16 Personen daran teilgenommen. Das Rückenfitturnen wurde von allen sehr gut angenommen.

### **Ernährungsberatung (mit praktischer Umsetzung)**

**Projektpartner:** Jugend am Werk

**Laufzeit:** 27. Jänner 2004

**Ort:** Werkstatt im Werd

**Zielgruppen:** geistig und mehrfach behinderte Menschen

**Ziele:** Verbesserung des Ernährungswissens und -bewusstseins

**Beschreibung:** Die Beratung erfolgte in Form eines vierstündigen Seminars mit einer Theorieeinheit und anschließendem Kochen eines gesunden Mittagessens.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Insgesamt beteiligten sich 8 der 18 WerkstattbesucherInnen am Kurs. Trotz großer Skepsis der TeilnehmerInnen zu Beginn, war die Veranstaltung durch die liebevolle Umsetzung der Referentin ein großer Erfolg. Alle Anwesenden bekundeten am Ende der Veranstaltung die Absicht, sich zukünftig gesünder zu ernähren. Dem Projektpartner ist bewusst, dass mehrere derartige Kurse notwendig sind, um eine tatsächliche Ernährungsumstellung zu gewährleisten, daher sind weitere Kurse geplant.

### **Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung**

**Projektpartner:** „Ein Herz für Wien“

**Laufzeit:** September 2004 bis Februar 2005

**Ort:** 2. Bezirk

**Zielgruppen:** Bevölkerung der Leopoldstadt ab dem 19. Lebensjahr, aber auch ÄrztInnen (AllgemeinmedizinerInnen und InternistInnen), Netzwerkmitglieder sowie andere Sozial- und Gesundheitseinrichtungen

**Ziele:** Verbesserung des Gesundheitswissens und des Wissens über die Vorsorgeuntersuchungen zur Erhöhung der Vorsorgeuntersuchungszahlen im Bezirk, Stärkung des Gefühls der Selbstwirksamkeit und Steigerung des Gesundheitsbewusstseins

**Beschreibung:** Mit Hilfe einer umfangreichen Werbekampagne und eigens erstellten Drucksorten (Broschüren und Plakaten) wurde die Vorsorgeuntersuchung forciert. Leopoldstädter ÄrztInnen, die Vorsorgeuntersuchungen anbieten, erhielten zusätzlich Informationen zum Thema Vorsorgeuntersuchung und gesunder Lebensstil, um diese an ihre PatientInnen weitergeben zu können. Neben der MultiplikatorInnenrolle wurden die betreffenden ÄrztInnen in die Projektevaluation einbezogen (siehe Kapitel 5.4).

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Planung und Durchführung, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit

**Ergebnis:** Zahlreiche ÄrztInnen erklärten sich bereit, die Evaluation des Projekts zu unterstützen, indem sie einen Vergleich der Vorsorgeuntersuchungszahlen (09/2003-01/2004 und 09/2004-01/2005) durchführten und/oder Fragebögen an die VorsorgeuntersuchungspatientInnen ausgaben. Die auf diese Weise gewonnenen Daten sprechen für den Erfolg der Aktion (vgl. Kapitel 5.4).

### **7.4.5 Teilprojekte 2005**

#### **Rückenfit- und Osteoporosetraining für Gehörlose in Gebärdensprache II**

**Projektpartner:** WITAF

**Laufzeit:** Frühjahr 2005

**Ort:** WITAF

**Zielgruppen:** gehörlose Männer und Frauen

**Ziele:** Korrigieren von Haltungsschwächen sowie Kräftigung von Muskeln und Knochen, Freude an Bewegung vermitteln, Stärkung des Selbstvertrauens

**Beschreibung:** Unterstützt durch eine ausgebildete Fitnesstrainerin wurden Haltungprobleme bearbeitet und gemeinsam kräftigende Turnübungen für den Stütz- und Bewegungsapparat erlernt.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Dieser Kurs fand aufgrund des regen Andrangs im Vorjahr statt. Auch dieses Mal kamen zwei Gruppen von jeweils acht Teilnehmern zustande, die das Angebot begeistert annahmen.

#### **Gesunde Gespräche 2005**

**Projektpartner:** Bassena Stuwerviertel, Orient Express

**Laufzeit:** Frühjahr 2005

**Ort:** Bassena Stuwerviertel, Orient Express

**Zielgruppen:** MigrantInnen

**Ziele:** Gesundheitliche (muttersprachliche) Aufklärung und Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins

**Beschreibung:** Bereits zum zweiten Mal boten die beiden Einrichtungen gemeinsam kostenlose Gesprächsrunden mit ExpertInnen zu den verschiedensten Präventionsthemen wie z.B. Ernährung und Bewegung in unterschiedlichen Sprachen an. Während jeder Veranstaltung konnte auch dieses Mal eine Kinderbetreuung in Anspruch genommen werden.

**Leistungen der „Gesunden Leopoldstadt“:** Finanzierung

**Ergebnis:** Insgesamt nahmen 11 Mädchen an den Workshops teil. Ihnen wurde sowohl theoretisches als auch praktisches Wissen vermittelt und sie erhielten anschließend die Gelegenheit, Fragen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen zu stellen, die sie begeistert und interessiert nutzten.

## 7.5 Presseaussendungen und -konferenzen

### 2001

- Pressekonferenz anlässlich des Projektstarts mit Gesundheitsstadträtin Pittermann (06.09.2001)
- Presseaussendung zum Nordic Walking Treff (27.11.2001)

### 2002

- Presseaussendung „Launch der Homepage“ (27.03.2002)
- wien.at - Informationen über Projekt, Homepage & Teilprojekte (Mai 2002)
- Gesunde Stadt-Magazin - Informationen über Homepage (Mai 2002)
- 2 Presseaussendungen „1. Gesundheitstag an Schulen“ (18. & 20.05.2002)
- Presseaussendung „Neueröffnung Shiatsu-Praxis“ (14.08.2002)
- Telefoninterview mit Der Standard
- Presseinformation zwecks Übernahme des ISP-Projekts „Miteinander leben im 2. Bezirk“
- Gesunde Stadt-Magazin - Telefoninterview über das Projekt
- 2 Presseaussendungen „Öffentliches Blutdruckmessen“ (13. & 20.12.2002)

### 2003

- Presseaussendung zum Thema „Gesundes Theater“ (22.01.2003)
- Presseaussendung über Sportfolder (08.04.2003)
- Presseaussendungen zum Thema „ICH bin wiCHtig“ (06.06.2003)
- Presseaussendung „2. Gesundheitstag an Schulen“ (26.09.2003)
- Presseaussendung „Neue Praxis für Kinesiologie“ (22.10.2003)
- Presseaussendung „2. Platz beim Gesundheitspreis“ (22.12.2003)

### 2004

- Presseaussendung „Verlängerung des Pilotprojekts“ (20.12.2004)
- Presseaussendung „Grätzelfest am Volkertmarkt“ (17.05.2004)
- 2 Presseaussendungen „3. Gesundheitstag an Schulen“ (19.08. & 06.10.2004)
- Presseaussendung „SmS-Projekt“ (31.08.2004)
- 2 Presseaussendungen „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ (30.09. & 30.10.2004)
- Presseaussendung „Gesunde Gespräche“ (04.10.2004)
- Presseaussendung zum Vortrag „Neue Wege in der sexualpädagogischen Aufklärung für Mädchen im Alter von 9-12 Jahren“ (14.10.2004)
- Presseaussendung „Stress lass nach“ (03.11.2004)
- Presseaussendung Halbzeit von „Einmal im Jahr - alles klar! Die Vorsorgeuntersuchung“ (18.11.2004)

### 2005

- Presseaussendung „Abschluss des Pilotprojekts“ (07.04.2005)

## 7.6 Veranstaltungen

- Startfest des Projekts Gesunde Leopoldstadt auf der Kaiserwiese
- Informationen verteilt am Herbstfest der Bassena Stuwerviertel
- Informationen verteilt im Jugendzentrum Mex-Treff
- Informationen verteilt bei Streetwork Stuwerviertel
- Herbstfest des Gesundheits- und Sozialzentrums 2/20 und des Nachbarschaftszentrums
- Teilnahme an der Seniorenmesse
- „Gesunde StadtRÄUME“ - gemeinsamer Aktionstag mit Agenda 21 und VHS Galileistraße; Infostand über das Projekt
- „Stadt der Menschen“ - Veranstaltung der AK; Infostand über das Projekt
- „Sommerfest am Mexikoplatz“ - Bewerbung des Projekts und der Homepage durch Transparent
- „Grätzelfest des Kulturvereins Herzhof“ - Infostand über Projekt und Gesundheitsthemen
- Infostand beim Straßenfest Ybbsstraße
- Infostand bei der Sozialmeile des Gesundheits- & Sozialzentrums 2/20
- Transparent bei Bassena-Fest
- Symposium des Netzwerks Ernährung im Wiener Rathaus: Präsentation des Projekts und Gestaltung einer Posterwand
- Infostand bei der „Ideenwerkstatt“ des Grätzelmanagements Volkert- und Alliertenviertel
- Infostand bei Veranstaltung „Ilgplatz-Eröffnung“
- Infostand beim Grätzelfest Volkertmarkt
- Teilnahme Schlussveranstaltung „Gut drauf-Gesundheitspreis“
- Teilnahme FGÖ-Gesundheitsförderungskonferenz
- Teilnahme am Seminar „Migration und Gesundheit“ im Bundesministerium für Gesundheit & Frauen
- Teilnahme am Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen im Rathaus
- Regelmäßige Teilnahme an der Sozialplattform
- Regelmäßige Teilnahme an der Jugendplattform
- Teilnahme an der Präventionstagung des FGÖ
- Teilnahme an der Eröffnung des WGKK-Kundencenters Lassallestraße
- Teilnahme an der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten der Bassena Stuwerviertel
- Teilnahme an der „Ein Herz für Wien“-Feier

## 7.7 Vorträge

In folgenden Einrichtungen gab es Vorträge über die „Gesunde Leopoldstadt“:

- DirektorInnen-Treffen aller Pflichtschulen im Bezirk
- Bezirksvorstehung (Jour Fixe des WHO Gesunde Stadt Projekts)
- Sozialkommission des 2. Bezirks
- Fachhochschule Krems
- SMZ Liebenau
- Ludwig Boltzmann-Institut für Medizin- und Gesundheitssoziologie in der Jour fixe-Reihe „Gesundheitsförderung in Wiener Settings“
- Schule für Gesundheits- & Krankenpflege im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- Martha Frühwirth-Zentrum
- SMZ Ost (2 x)
- European Social Welfare Committee
- Universität Salzburg, Institut für Kommunikationswissenschaften



